

Post
von

Dahleim 2013



Jahresrückblick für Thannhausen



Liebe Leserin, Lieber Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2013 neigt sich nun dem Ende zu. Wieder einmal möchte ich gemeinsam mit Ihnen zurückblicken auf all das, was uns in den vergangenen zwölf Monaten in Thannhausen bewegt hat. Die „Post von Dahoim“ ist ein ganz besonderer Jahresrückblick, ein Rückblick nur auf die Geschehnisse in der Stadt Thannhausen und ihren Stadtteilen. Vielleicht wird der ein oder andere Bericht Sie nachdenklich machen, vielleicht werden Sie über einige Ereignisse schmunzeln müssen. Vielleicht werden beim Schmökern in unserem Jahresrückblick auch bei Ihnen ganz persönliche Erinnerungen an das Jahr 2013 wach.

Ins Leben gerufen wurde die „Post von Dahoim“, wie der Name vermuten lässt, im Jahr 2009 für all jene, die über das Geschehen in ihrer Heimatstadt informiert bleiben möchten, obwohl sie vielleicht schon seit Jahren nicht mehr in Thannhausen wohnen. Bis „über den großen Teich“ wird unsere Rückschau jährlich verschickt, wo sich die Empfänger über ein Stück Heimat zum Jahreswechsel freuen. Die Zahl derer, die ihre Adressen im Rathaus hinterlassen, um die „Post von Dahoim“ zu erhalten, steigt mit jeder Ausgabe.

Ihnen allen wünsche ich nun viel Spaß beim Lesen und gute Unterhaltung bei der Lektüre unseres Jahresrückblicks, für den der Verlag Meindl die redaktionellen Arbeiten und die Firma printdesign (beide aus Thannhausen) Layout, Druck und Verarbeitung übernommen haben. Ich bin mir sicher, das kommende Jahr wird ein nicht minder spannendes für Thannhausen und wünsche Ihnen allen einen guten Start ins Jahr 2014.

Ihr Georg Schwarz
1. Bürgermeister der
Stadt Thannhausen

JANUAR



Die Sternsinger der Thannhauser Pfarrei Mariä Himmelfahrt

Fast 13.000 Euro gesammelt

48 Kinder und gut 20 Jugendliche als Leiter aus der Thannhauser Pfarrei Mariä Himmelfahrt waren zwischen dem 2. und 6. Januar unter dem Motto „Segen bringen – Segen sein, für Gesundheit in Tansania und der ganzen Welt“ trotz zumeist ungunstiger Witterung als Sternsinger unterwegs. In Thannhausen und Nettershausen gingen sie von Haus zu Haus, sagten ihre Sprüche auf,

versahen die Türen mit der bekannten Inschrift und sammelten für Kinder, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, die stolze Summe von 12.964,18 Euro. Damit leisteten die hiesigen Sternsinger uneigennützig wieder einen höchst beachtlichen humanitären Beitrag, wobei nicht nur ihnen, sondern auch all jenen gedankt sei, die gespendet haben.

TSG schrammt an der Sensation vorbei



TSG-Kapitän Florian Sandner erhielt aus den Händen von Günzburgs 2. Bürgermeister Anton Gollmitzer den Pokal für die Schwäbische Vize-Hallenmeisterschaft.

Es hätte nicht viel gefehlt, und die Sensation in der Günzburger Rebayhalle wäre perfekt gewesen. Vier Minuten vor dem Abpfiff des Finales um die Schwäbische Hallenfußballmeisterschaft führte der Landesligist TSG Thannhausen gegen den hochfavorisierten Regionalligisten FC Augsburg II nach einer spielerisch hervorragenden Leistung und aufopferungsvollem Kampf noch mit 3:1, ehe das Match binnen zweier Minuten kippte und die Fuggerstädter einen alles in allem recht glücklichen 4:3-Erfolg davontrugen.

Somit blieb den Mindelstädtern der insgesamt fünfte Turniersieg nach 2004, 2006, 2007 und 2010 bei dieser Meisterschaft knapp versagt. Dennoch durften sich die Mannen von Trainer Markus Deibler trotz ihrer anfänglichen Niedergeschlagenheit wie „Champions“ fühlen, denn den Titel eines Schwäbischen Vizemeisters hatte ihnen vorab wohl kaum einer zugetraut.

Manfred Göttner wurde 70



Am 70. Geburtstag im Hause des Jubilars. Links Manfred Göttner, rechts Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz.

Er ist ein „Hansdampf in allen Gassen“, ein Mann, der keine Ruhepausen kennt. Dabei hätte er altersbedingt durchaus das Recht, nun alles ein wenig gemächlicher angehen zu lassen. Doch das ist eben Manfred Göttners Sache nicht. Am 4. Januar durfte der gebürtige Thannhausener, der wie kaum ein anderer als Synonym für seine Heimatstadt steht und deren Belangen nahezu alles andere unterordnet, seinen 70. Geburtstag feiern. Göttner tat auch dies, das Feiern, wie er alles andere in seinem Leben immer getan hat und tut – zu 100 Prozent.

Vielerlei Verdienste

Der Jubilar gilt als einer der Gründer der Tischtennisabteilung der TSG Thannhausen, spielte jahrzehntlang auch selbst mit und hat sich in beruflicher Hinsicht nach einer Banklehre und dem Bekleiden einer leitenden Position in der hiesigen Fensterfabrik Kaupp bis zum Prokuristen der Postbräu und der König Ludwig Brauerei, deren Gebietsrepräsentant er auch im (Un-)Ruhestand noch immer ist, emporgearbeitet.

Seit 1984 hat Manfred Göttner darüber hinaus Sitz und Stimme im Thannhauser Stadtrat und bekleidet dort seit vielen Jahren das Amt des Vorsitzenden der CSU-Fraktion.

Seine ganz große Leidenschaft gehört indes den örtlichen Vereinen, für deren Anliegen er ein Leben lang da war und ist.

Heimatverein und Brauereimuseum

Ganz oben steht bei ihm in dieser Hinsicht der Heimatverein, dessen Vorsitz Manfred Göttner seit mehreren Jahren inne hat. Und seine ganz große Vision für die nähere Zukunft gilt dabei dem Errichten eines Brauereimuseums in der Mindelstadt.



Mit diesem imposanten Gefährt waren die Burger Faschingsfreunde heuer unterwegs.

„Alice im Wunderland“

Auch heuer beteiligten sich die Faschingsfreunde Burg wieder landauf-landab am närrischen Geschehen, und dies insbesondere dadurch, dass sie gleich zwölf Umzüge in der näheren und weiteren Umgebung mit ihrem Gefährt und natürlich auch mit sich selbst bereicherten. Das Motto der diesjährigen Faschingsaison lautete bei den Burgern „Alice im Wunderland“, und unter diesem Slogan stand selbstverständlich auch der Wagen, den die mehr als 40 Mitwirkenden diesmal konstruiert hatten.

Viele tausend Arbeitsstunden wurden dafür sowie für das Schneidern der Kostüme bei einem Kostenaufwand von rund 15.000 Euro erbracht. Finanziert werden konnte diese Unternehmung einmal mehr allein dank der Mitwirkenden und respektabler Spenden.

In der Führung des Vereins ergab sich heuer eine Veränderung: Josef Simmnacher, Vorsitzender seit der Gründung, hat sein Amt an den neuen 1. Vorstand Sebastian Kempfle übergeben, steht den Faschingsfreunden aber auch weiter tatkräftig zur Seite. Sebastian Schmid bleibt 2. Vorsitzender.

In Memoriam Paul Ernst

Mit dem am 28. Dezember 2012 verstorbenen Paul Ernst wurde Anfang Januar im Thannhauser Kirchfriedhof eine große Persönlichkeit der Mindelstadt zu Grabe getragen. Ein Großteil der hiesigen Lehrerschaft, eine Vielzahl einstiger Stadtratskollegen und neben einigen Fahnenabordnungen natürlich auch die Aktiven „seiner“ Musikvereinigung Thannhausen, deren Ehrenvorstand er war, erwiesen dem im Alter von 86 Jahren verstorbenen Rektor im Ruhestand die letzte Ehre.

Gleich vier Priester zelebrierten den Trauergottesdienst: Stadtpfarrer Hermann Drischberger, dessen Vorgänger Herbert Schuler, der aus Thannhausen stammende Kaufbeurer Stadtpfarrer Thomas Renftle sowie Ziemetshausens Pfarrer Karl-Borromäus Thoma, der zur allerersten Klasse mit damals noch 65 Schülern zählte, die 1950 von Paul Ernst in Thannhausen unterrichtet wurde. Thoma blieb es daher auch vorbehalten, in einer sehr persönlich ausgerichteten Predigt auf das Leben des gebürtigen Donauschwaben aus dem ehemaligen Jugoslawien einzugehen.

Ein schweres Schicksal

Im Alter von erst 18 Jahren wurde das jüngste von vier Kindern zur Wehrmacht eingezogen und sogleich an die Front geschickt, musste dabei aber auch die Verfolgung seiner Landsleute miterleben und hatte – abgesehen von einer Schwester – den Verlust der gesamten Familie zu beklagen. Der Einsatz für seine früheren Landsleute war ihm in der Folge zeitlebens ein Anliegen.

Eine neue Heimat

Nach einem erfolgreich bestandenen Spätaussiedlerlehrgang absolvierte Ernst das erste Staatsexamen und kam im Oktober 1950 an die Thannhauser Volksschule, die damals noch an der Bahnhofstraße angesiedelt war. Bald lernte er seine spätere Frau Annelies kennen, 1954 konnte dann Hochzeit gefeiert werden. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. In Thannhausen fand der Heimatvertriebene also seine neue Heimat. Vier Enkel waren ihm in der Folge beschieden. Freuen durfte er sich jüngst zudem darüber, auch noch Urgroßvater geworden zu sein.



Paul Ernst

Vielerlei Funktionen

Zwei Jahrzehnte lang hatte Paul Ernst den Vorsitz der hiesigen Musikvereinigung inne, aber auch kommunalpolitisch trat er nachhaltig in Erscheinung: von 1972 bis 1984 im Kreistag und von 1966 bis 1990 im Stadtrat. Das erfüllte Leben des Trägers der Silberne Bürgermedaille der Stadt Thannhausen und des Bundesverdienstkreuzes am Bande habe sich, so Pfarrer Thoma, „wie ein Mosaik zu einem Ganzen gestaltet“.



Diese Sicht erschließt sich dem Betrachter vom „Alpenblick“ aus.

„Alpenblick“ – Thema des Jahres

In der mit Sicherheit am besten frequentierten Sitzung der Thannhauser Stadtratsgeschichte mit rund 150 interessierten Zuhörern ging es bereits im Januar um den heiß debattierten Antrag des Multimillionärs Heiner Kamps und seiner aus Thannhausen stammenden Frau Ella auf Bebauung des „Alpenblicks“, eines bislang landwirtschaftlich genutzten Grundstücks im Südosten der Stadt. Dieses Thema „elektrisiert“ seither die Massen, nachdem eine Interessensgemeinschaft ihre mit naturschützerischen Intentionen begründeten Einwände gegen die Bebauung formuliert und schon zu besagter Sitzung per Unterschriften rund 600 Unterstützer gefunden hatte.

Noch keine Entscheidung

Bürgermeister Georg Schwarz richtete an den Stadtrat den Appell, an diesem Tag noch keinen Beschluss über den Antrag zu fassen, statt dessen in Bälde zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zu laden. Nach ausgiebiger Debatte wurde per Mehrheitsbeschluss diesem Vorschlag Folge geleistet.

Ella Kamps zieht die Konsequenzen

Der weiter schwelende Streit um den „Alpenblick“ schien sichtlich an den Nerven von Bauherrin Ella Kamps genagt zu haben. Noch bevor der Stadtrat weiter tätig werden konnte, zog sie in einer emotionsgeladenen Rede im „Event-Stadel“ ihres Lokals „Ella's Bar“ den Bauantrag zurück und „gratulierte“ den Gegnern. „Neid und Missgunst“ machte sie dafür verantwortlich.

Zweiter Anlauf erfolgreich

Im Oktober wurden dann die Karten neu gemischt. Während anfangs noch die Ausweisung eines allgemeinen Wohngebiets, das auch anderen Bauwilligen die Möglichkeit zur Errichtung von Wohnraum gewährt hätte, verfolgt worden war, kam das Thema nun unter veränderten Bedingungen im Stadtrat erneut auf den Prüfstand. Mittlerweile ging es nur noch um eine Einzelbaumaßnahme der Familie Kamps, und die stieß auf das überwiegende Wohlwollen der

Stadtratsmitglieder. Lediglich vier von ihnen votierten dagegen. Wie schon in der Januar-Sitzung platzte der Saal im Thannhauser Rathaus hinsichtlich der Zahl an Besuchern schier aus allen Nähten.

Eine Einzelbaumaßnahme

Der planende Architekt Gerhard Glogger ging sodann näher auf den Vorentwurf ein, in dem, so Glogger, hinreichend Rücksicht auf die Natur genommen werde. Es handle sich um eine Einzelbaumaßnahme aus verschiedenen Gebäudeteilen und Freizeiteinrichtungen. Ringsum bleibe jedoch viel Grün erhalten.

Auch ein TV-taugliches Thema

Dann wurde die „Unendliche Geschichte“ um den „Alpenblick“ sogar für das Bayerische Fernsehen interessant. Die Sendung „Quer“ nahm sich auf eher satirische Art der Thematik an.

Ein Bürgerbegehren

Doch es ging und geht weiter. Nachdem die Initiatoren angekündigt hatten, nochmals Unterschriften gegen die Bebauung sammeln und bei hinreichender Zahl von etwa 450 ein Bürgerbegehren in die Wege leiten zu wollen, gaben sie der Zeitung DIE WOCHE ein Interview, das auch mit kritischen Fragen aufwartete und zudem Leserbriefe „pro-Bebauung“ nach sich zog.

Die Sache ist damit aber längst noch nicht abgehakt. Was das Jahr 2014 diesbezüglich mit sich bringt, steht in den Sternen.



So sieht der gebilligte Vorentwurf des Bebauungsplans aus.

FEBRUAR



Die „Weißbahoarer Giggalesbronzer“ trugen mit zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Hexen und andere närrische Gesellen

Während andernorts in der „5. Jahreszeit“ Faschingsumzüge, -bälle und -partys fröhliche Urständ feiern, huldigt man in Thannhausen seit geraumer Zeit der schwäbisch-alemannischen Fasnacht, mithin einem Spektakel, das gleichfalls auf eine lange Tradition zurückblicken darf. So verhielt es sich auch heuer wieder, als auf dem Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz auf Einladung der örtlichen Schwabengilde die hiesigen „Karraberg-Hexa“ und befreundete Gruppen das Sagen hatten.

Ein echter „Hingucker“

Die Moderation des karnevalistischen Treibens oblag einmal mehr dem Freiherrn von Schlenz (Hans Lenk) und seiner Partnerin, der „Heilernandl“ (Gertrud Zimmermann-Wejda). Schon der Einzug der Mitwirkenden gestaltete sich spektakulär, wobei für den „Sound“ nicht zuletzt die auch prächtig anzusehenden „Weißbahoarer Giggalesbronzer“ mit ihrer „Guggamusik“ sorgten. Deren phantastische Kostümierung als „Bayerische Löwen“

bildete „den Hingucker“ schlechthin.

Im Gefolge befanden sich neben den heimischen Gestalten mit ihrem bekannten Schlachtruf „Karraberg, Karraberg, hex, hex, hex“ zudem die „Böcklesberger Hexa“ aus Mittelneufnach, „d' Hoidala“ aus Balzhhausen, zwei Hexen aus Münsterhausen und insbesondere auch Nachwuchs-Turngruppen der TSG, die als Wichtelkinder oder Feen samt Schneekönigin daherkamen, aber sogar im Stile des venezianischen Karnevals auftraten und dafür tosenden Applaus ernteten.

„Hexengericht“

Und dann wurde natürlich auch noch das „Hexengericht“ abgehalten – wie immer mit den Bürgermeistern der VG-Gemeinden als „Urteilsempfänger“. Neben Georg Schwarz (Thannhausen) und Robert Hartinger (Münsterhausen) war aus Balzhhausen für den erkrankten Gerhard Glogger dessen Stellvertreterin Adelinde Baur gekommen. Sie alle mussten sich anhören, was den beiden Moderatoren an kommunalpolitischen Auffälligkeiten zu Ohren gekommen war, so dass ihnen kräftig die Leviten gelesen wurden.

Mittelschule lud zum Info-Abend



Den informativen Erläuterungen von Rektor Klaus Mader und Konrektorin Mine Waltenberger-Olbrich (beide Bildmitte) schloss sich noch eine unterhaltsame Diskussionsrunde in der neuen Mensa an.

Zu einem informativen, aber auch geselligen Abend lud die Mittelschule die Vertreter der heimischen Wirtschaft in ihre Räumlichkeiten. Rektor Klaus Mader und Konrektorin Mine Waltenberger-Olbrich zeigten sich mit der Resonanz sichtlich zufrieden.

Kontakte verbessern

In erster Linie, so hieß es, wolle man im Interesse der Schüler die Kontakte zwischen der Schule und den Betrieben verbessern. Dabei spiele auch die neue Ausrichtung eine entscheidende Rolle. Seit der Ernennung zur Mittelschule sei die berufsorientierte Ausbildung hinzugekommen. Dies mache auch den Dialog mit den Firmen immer wichtiger.

Das Ganze beginne bereits in der fünften und sechsten Klasse mit dem Erkunden verschiedener Betriebe. In der siebten Klasse komme dann eine spezifischere Arbeitsplatzerkundung hinzu. In der achten Klasse

würden ein dreiwöchiges Betriebspraktikum angeboten, Bewerbungsschreiben geübt und bestimmten Schülern ein Berufsberater oder ein beruflicher Einstiegsbegleiter zur Seite gestellt. In der neunten Klasse folge dann zu einem einwöchigen Betriebspraktikum noch ein Bewerbungstraining, das mit einem Berufsberater sowie mit ehrenamtlichen „Jobpaten“ unter Realbedingungen durchgeführt werde.

Schulabschlüsse

Auf diese Art bestens vorbereitet, ermöglicht die Schule ihren Schülern in der neunten Klasse den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule oder den Qualifizierenden Abschluss. Nach der zehnten Klasse kann die Mittlere Reife erworben werden. Im Anschluss an einen Rundgang durch die Schule lud der Rektor noch zur Diskussion in die neue Mensa, wobei auch die selbstkreierten Köstlichkeiten verzehrt werden durften.

Schulsport und Versammlungsstätte



Mehrfach diskutierte der Stadtrat 2013 über die Generalsanierung der Dreifachsporthalle der Mittelschule und dabei auch über den Ausbau der Halle zu einer zeitweiligen Versammlungsstätte. In jedem Fall, so hieß es, erhalte der Bau künftig mehr „Transparenz“, da auch durch das Foyer in die Halle geblickt werden könne. Für 300 Besucher auf den Tribünen und weitere 100 auf

der Galerie sei das Ganze, der vorliegenden Planung nach, nun ausgelegt, bei geschätzten 3,8 Millionen Euro Sanierungskosten für die Sporthalle als solche und zusätzlich knapp 600.000 Euro für den Ausbau zur temporären Versammlungsstätte. An letzterem solle, so die stetige Meinung der Mehrheit der Stadtratsmitglieder, unbedingt festgehalten werden.



Unser Bild zeigt (von links) den 2. Vorsitzenden Thomas Buchholz, die drei neuen Ehrenmitglieder Erich Keller, Franz Bußjäger und Walter Sonnleitner sowie den 1. Vorsitzenden Franz Jäckle.

Drei neue Ehrenmitglieder

Einstimmig hatte die Vorstandschaft der Musikvereinigung Thannhausen beschlossen, im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung drei Männer aus den eigenen Reihen zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Es waren dies Erich Keller (Klarinette) sowie Walter Sonnleitner und Franz Bußjäger (beide Tuba). Letzterer hat auch lange Jahre den Dirigentenstab geschwungen. Es sei ihm, so der 1. Vorsitzende

Franz Jäckle, eine besondere Freude, gerade ihnen diese Auszeichnung zukommen zu lassen. Alle drei hätten mehr als 50 Jahre aktiv musiziert und seien in den verschiedensten Funktionen immer dann für die Musikvereinigung Thannhausen da gewesen, wenn man sie gebraucht habe. Dem Dank des Vorsitzenden schloss sich auch Bürgermeister Georg Schwarz seitens der Stadt an.



Der Spatenstich musste schon insofern zu einem symbolischen werden, da sich der Boden als tief gefroren erwies.

Spatenstich für Realschulturnhalle

Wer in letzter Zeit in Thannhausen an der Mindelpromenade flanierte oder die Röschstraße entlang fuhr, konnte feststellen, dass die alte Turnhalle der Christoph-von-Schmid-Realschule im Abriss begriffen war. Sie wurde bereits Jahre zuvor durch Hochwasser schwer beschädigt, doch trotz aller Reparaturen zeichneten der allgemeine Zustand und der energetische Standard die Halle als nicht mehr normgerechtes Gebäude aus.

So erhielt man bereits 2012 die Genehmigung für einen Neubau. Als die Abrissarbeiten so gut wie beendet waren, fand der Spatenstich statt. Anfang März begannen schließlich die Arbeiten zur Errichtung eines künftig ebenso schmucken wie zeitgemäßen Turnhallengebäudes, dessen Fertigstellung für Anfang 2014 geplant ist.



Martina Müller am „Challenge“-Regal ihres Thannhauser Naturstüble

Mehr als 100 wollten's wissen

Die Mindelstadt tauchte schon wieder in den Schlagzeilen auf – nicht spektakulär und schon gar nicht negativ, doch zumindest so aufsehenerregend, dass es sogar dem Fernsehsender RTL angezeigt erschien, regelmäßig in seinem Mittagmagazin „Punkt 12“ darüber zu berichten.

Eine Herausforderung

„Vegan for Fit“ nannte sich die vom Thannhauser Naturstüble und dessen Inhaberin Martina Müller initiierte Fastenzeit-Aktion, an der mehr als 100 Personen jeden Alters beteiligt waren. Der Startschuss zu dieser 30 Tage währenden Herausforderung erfolgte am Aschermittwoch. Vier Wochen und zwei Tage lang wollten sich die Teilnehmer gemeinsam einem ungewöhnlichen Experiment stellen und bei der Nahrungsaufnahme gänzlich ohne tierische Produkte auskommen, sich also „vegan“ ernähren.

Für einige ging es dabei scheinbar in erster Linie um's Abnehmen, für die übrigen wohl eher darum, fitter zu werden, Energie zu tanken oder Muskeln aufzubauen. Dass dies,

insbesondere für all jene, die bei der bisherigen Ernährung einem saftigen Braten oder auch einer leckeren Torte nicht abgeneigt waren, kein leichtes Unterfangen werden konnte, lag auf der Hand. Doch vielen ging es bei „Vegan for Fit“ gewiss auch darum, sich über einen längeren Zeitraum hinweg zu überwinden, die selbstgestellte Aufgabe zu bewältigen und zu einem Leben zu finden, das unter Umständen lebenswerter sein könnte als zuvor.

Verzichten und doch genießen

Für sie hieß es bis zu einem erfolgreichen Abschluss der Aktion: kein Fleisch, keine Wurst, kein Fisch und auch keinerlei Produkte, die von einem Tier stammen – also keine Milch, kein Butter, kein Honig und natürlich auch keine handelsübliche Milkschokolade.

Ein Buch als Auslöser

Den Auslöser für die Aktion bildete Attila Hildmanns Buch „Vegan for Fit“, das auch Martina Müller und ihr Team begeisterte. Mit von der Partie war Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz, der sich selbst als „Kurzzeit-Veganer“ sah, für die 30 Tage aber eben gern dabei sein wollte.

2013 kein Volksfest

Ein Thema, das auch bei der Jahreshauptversammlung der Musikvereinigung von 1749 Thannhausen immer wieder anklang, war der schon zuvor gefasste Beschluss der Vorstandschaft, 2013 auf die Durchführung des Volksfestes zu verzichten. Damit unterbrachen die Musiker eine immerhin schon seit 1952 währende Tradition.

Jedoch hat es sich eine Arbeitsgruppe um den 2. Vorsitzenden Thomas Buchholz zum Ziel gesetzt, ein Konzept auszuarbeiten, mit dem ein „neues Volksfest“, vielleicht dann auch unter einer anderen Bezeichnung, womöglich schon 2014 wieder starten könnte. Auslöser für die Unterbrechung war der eklatante Publikumsrückgang der letzten Jahre, insbesondere jener von 2012, verbun-

den mit dem Fakt, dass auch die erforderliche Wirtschaftlichkeit – für die Musikvereinigung wie den Festwirt – nicht mehr gegeben war. Die selbst auferlegte schöpferische Zwangspause soll also nun genutzt werden, um nach einem erfolversprechenden Wiederanfang zu suchen.

Auf Dauer soll das Ganze also auf keinen Fall sterben. Die Auftritte der Showbands, so der 1. Vorsitzende Franz Jäckle, seien auch 2012 gut besucht gewesen, jene der Blasmusikkapellen indes „katastrophal“. Ihm sei bewusst, dass das Volksfest in der bisherigen Form bei den Leuten nicht mehr ankomme. Jedoch wolle er nicht unbedingt als jener Vorstand in die Chronik eingehen, unter dem das Volksfest „berdigt“ worden sei.

MÄRZ



Nach dem Bieranstich wurde die Bayernhymne intoniert. Von links Bürgermeister Georg Schwarz, Reiner Bernhard (Gebietsverkaufsleiter Schlossbrauerei Kaltenberg), Manfred Göttner (Gebietsrepräsentant Schlossbrauerei Kaltenberg), Seine Königliche Hoheit Luitpold Prinz von Bayern, Oliver Lentz (Geschäftsführer Schlossbrauerei Kaltenberg) und Dr. Nils Goltermann (Geschäftsführer Postbräu).

Amüsanter Abend mit edlen Getränken

Der traditionelle Starkbieranstich der König Ludwig Schlossbrauerei Kaltenberg auf dem Thannhauser Eichberg, dem Sitz der hiesigen Postbrauerei, avancierte einmal mehr zu einem gesellschaftlichen Ereignis erster Güte. Ritter- und Weizenbock standen wie gewohnt zur Verkostung, wozu den Gästen natürlich auch das passende Mahl kredenzt wurde. Neuerlich nicht fehlen durften darüber hinaus – nach dem geglückten Bieranstich durch Bürgermeister Georg Schwarz – das gemeinsame Singen der Bayernhymne, der Auftritt von „Bruder Barnabas“ (Franz Bußjäger), ein in jeder Hinsicht gelungenes Singspiel als Stadtratsparodie, die Unterhaltungsmusik der „Mühlbach-Combo“ und selbstverständlich auch die an allen Tischen zu beobachtende unbeschwertere Geselligkeit.

„Unser tägliches Bier ...“

Dabei ließ – gleichfalls traditionsgemäß – Luitpold Prinz von Bayern, wie angekündigt, wiederum „dem Volke seine Festrede zuteil werden“. Es sei, so der Prinz, zuletzt mitunter auch Schreckliches passiert im Bereich der Lebensmittel. Gottlob bleibe das Bier dank des Reinheitsgebots aus dem Jahr 1516 von derlei Exzessen verschont. Kein anderes Produkt sei in der Vergangenheit derart intensiv untersucht worden, und das ausschließlich mit besten Ergebnissen. Und so hätte uns der scheidende Papst eigentlich nur noch ins Gebet den Spruch „Unser tägliches Bier gib uns heute“ mit auf den Weg geben müssen.

Sängerbund unter neuer Führung

Bereits im Vorfeld der Jahreshauptversammlung des Sängerbundes hatten Guido Zieher und seine Stellvertreterin Brigitte Mayer eine weitere Kandidatur nicht mehr in Aussicht gestellt. Über fast 24 Jahre hinweg leiteten die beiden den Verein kollegial und sachkundig, wofür ihnen von den Sängerrinnen und Sängern verdienstermaßen Respekt und Anerkennung entgegengebracht wurden. So kam es denn zu einem Personenwechsel in der Führung des Sängerbundes, der nun von Klaus Traber als 1. Vorsitzenden, seiner Stellvertreterin Waltraud Kraft und einer Reihe weiterer Vorstandsmitglieder geleitet wird.



Der scheidende Vorsitzende Guido Zieher (rechts) übergab sein Amt an Klaus Traber. In der Bildmitte die 2. Vorsitzende Waltraud Kraft.



Die neue engere Vorstandschaft. Von links Anton Kusterer (1. Schützenmeister), Anja Horntrich (1. Jugendleiterin), Monika Horntrich (1. Damenleiterin), Manfred Binder (1. Sportleiter), Anneliese Kusterer (Schriftführerin und Kassiererin), Daniel Deisenhofer (3. Schützenmeister) und Tanja Leyer (2. Schützenmeisterin).

Plädoyer für das dörfliche Leben

Es gelte, alles daran zu setzen, dass das Dorf selbst und seine Vereine am Leben erhalten werden. Mit diesem nicht von der Hand zu weisenden Satz und dem Dank an das Engagement aller Helferinnen und Helfer schloss Anton Kusterer seine Ausführungen als kommissarischer Schützenmeister bei der Generalversammlung der Burger Bergschützen.

43 Jahren in der Vorstandschaft

Wenige Minuten später bestellten ihn die 59 Wahlberechtigten im voll besetzten Saal mit überwältigender Mehrheit zum neuen 1. Schützenmeister – in ein Amt also, das Kusterer einst schon drei Jahrzehnte lang ausübte, ehe ihn dann der allzu frühe Tod seines Nachfolgers und Vorgängers Willi Binder am 22. Februar 2012 dazu veranlasst hatte, den Vorsitz – kommissarisch – nochmals zu übernehmen. Dies würden aber, so Anton Kusterer, seine letzten drei Jahre in dieser Funktion sein, dann müsse das Geschick der Bergschützen endgültig in jüngere Hände gelegt werden. 43

Jahre lang gehört er nun schon der Vorstandschaft an.

Zwei aus der jüngeren Gilde

Ein erster Schritt in Richtung Verjüngung wurde bereits in der Versammlung getan, als in Person von Tanja Leyer und Daniel Deisenhofer zwei aus der Nachwuchsriege zu stellvertretenden Schützenmeistern gewählt wurden – an einem Abend, der nochmals ganz im Zeichen der Trauer um und im Gedenken an Willi Binder stand. Seines Todes wegen waren die Neuwahlen der Vorstandschaft um gut ein Jahr verschoben worden.

Vorbildliche Vereine

Sämtliche Burger Vereine, so Anton Kusterer, stünden in jeder Hinsicht gut da, nicht zuletzt auch finanziell. Dies komme keinesfalls von ungefähr, sondern habe seinen Grund darin, dass hier viele Jahrzehnte „geschuftet“ worden sei, was wahrlich nicht alle städtischen Vereine von sich behaupten könnten.

Schwarz kandidiert auch 2014

Mit einem visuell umfassend aufbereiteten Bild- und Zahlenmaterial zog Bürgermeister Georg Schwarz vor einer ansehnlichen Zahl an Interessierten bei der Bürgerversammlung in der Anton-Höfer-Grundschule Bilanz über das Jahr 2012 und gewährte dabei gleichzeitig einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben der Stadt. Nach dem obligatorischen Dank des 2. Bürgermeisters Erich Keller, der Schwarz attestierte, allen gesteckten Zielen gerecht geworden zu sein, weswegen er sich ihn auch für eine weitere Amtsperiode wünsche, gab der Bürgermeister zu verstehen, dass er sich vor allem deshalb – nach reiflicher Überlegung – zu einer



neuerlichen Kandidatur bereit erklärt habe, weil er allem Anschein nach das Vertrauen des Stadtrats genieße. Außerdem gebe es für ihn keine schönere Aufgabe.

Akustik-Abend zum Genießen



Der „Kamasutra“-Auftritt hat allen Beteiligten Spaß gemacht.

Andächtiges Lauschen, das sich dann aber doch auch immer wieder in kreischendes Entzücken verkehrte, und ein durchweg sachverständiges Publikum, das die Qualität des Dargebotenen zu schätzen wusste – so durfte das mit Spannung erwartete Akustik-Konzert der ansonsten eher auf die lautereren Töne fixierten Band „Kamasutra“ im Kreuzgewölbe von „Schreiegg's Post“ charakterisiert werden. Die 110 zur Verfügung stehenden Plätze waren im Handumdrehen vergriffen, und so sind in der Absicht, eine Eintrittskarte zu erwerben, auch viele gescheitert.

Eine „Armada“ von Instrumenten

Die 1972 von ein paar Schülern gegründete Formation, die schon 1978, als die Mitglieder ihre eigenen beruflichen Wege gingen, wieder aufgelöst wurde, ist vor einigen Jahren „wie Phönix aus der Asche“

erstanden, feiert seither ungeahnte Erfolge und hat ihre Fangemeinde nach wie vor voll hinter sich. Dem Umfeld entsprechend ungewohnt adrett gekleidet, hatten die nun schon vorwiegend älteren Herren, die sich aber auch durch jüngere Kräfte, insbesondere im Bereich des Gesangs, verstärkt haben, eine ganze „Armada“ akustischer (Saiten-)Instrumente, indes aber nur ein „halbes Schlagzeug“, wie „Drummer“ Jürgen Däubler es formulierte, mit auf die Bühne gebracht.

Und so kamen denn auch Mandoline, Bouzouki, Sackpfeife, die unverwüstliche Mundharmonika und sogar das von Thomas Däubler bediente Marimbaphon (quasi der „große Bruder“ vom Xylophon) zum Einsatz. Der Glaube, dass Bands heute nur noch „elektronisch verstärkt“ agieren können, wurde von „Kamasutra“ auf beeindruckende Art widerlegt.

Der Umzug ist vollzogen

Mit dem Umzug ins Thannhauser Gewerbegebiet ging der lange gehegte Traum von Josef und Andrea Landherr, ein in der Tat repräsentatives Autohaus ihr eigen nennen zu dürfen, in Erfüllung. Längst sind inzwischen alle Baumaßnahmen, also auch die große Ausstellungshalle, die Büros, den gesamten Servicebereich und das Reifendepot betreffend, inklusive der Außenanlagen abgeschlossen.

„Aus zwei mach eins“

Unter dem von Firmenchef Josef Landherr mit großem Wohlwollen zitierten Stichwort „Aus zwei mach eins“ wurden die Werkstätten in Breitenbronn und Thannhausen am neuen Standort vereinigt. Alle knapp 30 Mitarbeiter konnten übernommen werden. So ist aus dem ursprünglichen Huf- und Wagenschmiedgeschäft, das der Großvater Josef



Josef und Andrea Landherr haben mit ihrem neuen Autohaus einen Meilenstein in der Firmengeschichte geschaffen.

Landherr in den 30ern des vorigen Jahrhunderts in Breitenbronn gegründet hatte und der Vater Josef Landherr (der noch immer mit als Geschäftsführer fungiert) sowie Mutter Rosmarie in ein florierendes Autohaus umwandelten, nun ein Unternehmen geworden, auf das der Sohn Josef Landherr und seine Frau Andrea zurecht stolz sein dürfen.



Planer Ludwig Schegk (links) stellte dem Stadtrat den neuen Natursteinbelag vor.

1,6 Millionen für Neue Stadtmitte

Rund 1,6 Millionen Euro, so hieß es in der März-Sitzung des Stadtrats, will sich Thannhausen seine neu zu gestaltende Stadtmitte kosten lassen, was natürlich fast das ganze Jahr über auch zu teils massiven Verkehrsbehinderungen führen müsse. Vor dem Gremium stellte Stephan Gentz vom Büro Schegk-Landschaftsarchitekten die Ausführungsplanung vor, derzufolge die Fahrbereiche im Zentrum sowie der Platz vor der Raiffeisenbank und dem Rathaus einen Granitbelag erhalten.

Südlich und westlich des Bankhauses solle es eine Begrünung geben. Zudem werde der Bauabschnitt noch ein Stück in die Bahnhofstraße hinein erweitert, während der Felsenbrunnen in die Mitte des Platzes gerückt werden soll. Weitere Bestandteile der Planung seien der Ratshain, Solitäräume, Lichtstelen sowie mit LED-Lichtbändern versehene Sitzbänke.

Auf Nachfrage von Herbert Fischer bestätigte Gentz, dass der Maibaum auch künftig seinen Standort auf

dem neuen Platz haben könne. Josef Simmnacher forderte, darauf zu achten, den Granitbelag auf dem Platz so zu gestalten, dass er – für den Fall eines Falles – auch von schweren Fahrzeugen befahren werden könne.

Wenige Wochen später stellte Planer Ludwig Schegk den Stadratsmitgliedern die Bemusterung des anvisierten Natursteinbelags in grauem Granit mit drei unterschiedlichen Breiten vor. Gut belastbar, so hieß es, werde der zehn und an den befahrbaren Stellen zwölf Zentimeter starke, aus Polen stammende Stein sein.

„Brauereimuseum“ im Modell



Erwin Foldenauer, Rupert Pokornig und Manfred Göttner (von links) mit ihrem Modell

Bis ins kleinste Detail fertigten seit dem Frühjahr die „Modellbauer“ Rupert Pokornig, Erwin Foldenauer und der Heimatvereins-Vorsitzende Manfred Göttner in aufwändiger Kleinarbeit in der Werkstatt des örtlichen Heimatmuseums im Maßstab 1:24 das Modell für die große

APRIL

Eine „Legende“ wurde 70



Walter Schmid (Bildmitte) und seine Frau Franziska feierten mit den Söhnen Oliver, Andreas und Martin (von links) sowie vielen Gästen im Thannhäuser Pfarrheim.

Auch wenn er an einem 1. April das Licht der Welt erblickte, ist der Thannhäuser Walter Schmid natürlich in keiner Weise als Aprilscherz zu werten. Vielmehr stand der inzwischen pensionierte „Flurer“ und dreifache Familienvater stets mitten im Leben und avancierte über die Jahre zu einer wahren „Fußball-Legende“ der TSG Thannhausen. Nun hat er sein siebtes Lebensjahrzehnt vollendet.

Sportliche Meriten

Vom 18. bis zum 33. Lebensjahr stand er ununterbrochen in der 1. Mannschaft „seiner“ TSG und schlug

während dieser Zeit auch interessante Angebote höherklassiger Vereine aus. Niemand vermochte das klickende „Urgestein“ aus seiner Heimatstadt wegzulocken. Ein Markenzeichen des Libero waren nicht zuletzt dessen Freistöße, die zumeist im Netz des gegnerischen Tores landeten.

Der Kapitän und spätere Spielertrainer war ganz einfach die dominierende Figur in den Reihen seiner Mannschaft. Zweimal gelang ihm und den Teamkameraden der Gewinn des Schwäbischen Pokals und dabei 1975 sogar der Einzug in die erste DFB-Hauptpokalrunde, wo man im Mindelstadion keinen Geringeren als Bayer Leverkusen zu Gast hatte.

Aber auch nach seiner aktiven Zeit blieb Walter Schmid dem Verein in vielerlei Funktionen erhalten, nicht zuletzt als „Coach“ diverser Nachwuchsteams. Und noch heute hört man bei der TSG auf sein Wort, eben weil ein jeder weiß, dass er in Walter Schmid einen Experten vor sich hat.

Vision eines „Historischen Brauereimuseums“ in Thannhausen. Das abnehmbare Dach gewährt dem Betrachter Einblick ins Innere des anvisierten künftigen Museums. Dabei können am Modell unter anderem die Sud- sowie die Würzpfanne in Kupfer bestaunt werden.



Bei der Inbetriebnahme der Elektrozapfsäule. Von links Josef Wagner, Leiter des Kommunalmanagements der LEW, Dr. Markus Lütpher, Vorstandsmitglied der LEW, Bürgermeister Georg Schwarz und Josef Nersinger, Kommunalbetreuer der LEW.

Auf dem Weg in die Zukunft

In Zusammenarbeit mit den LEW hat die Stadt das Thema Elektromobilität mit der Inbetriebnahme einer neuen Ladesäule für Elektrofahrzeuge wieder ein Stück vorangetrieben. Dazu durfte Bürgermeister Georg Schwarz mit dem Vorstandsmitglied der Lechwerke, Dr. Markus Lütpher, eine Stromtankstelle in der Stadtmitte, prominent platziert auf dem öffentlichen Parkplatz vor dem Rathaus, seiner Bestimmung übergeben.

Schnelles Laden mit „Smart Station“

Dabei handelt es sich um eine Schnellladesäule vom Typ „Smart Station“, die über zwei Ladepunkte mit je einer Leistung von bis zu 22 KW verfügt. Das bedeutet, dass an dieser Station Elektroautos bis zu sechsmal schneller geladen werden können, als an einer herkömmlichen Steckdose zu Hause. Bereits nach zwei Stunden an der Ladesäule ist ein Elektroauto wieder einsatzbereit, wohingegen man an einer Haushaltssteckdose zwischen sieben und acht Stunden auf die nächste Fahrt warten muss. Bis zu 100 Kilometer

können dann im Durchschnitt mit einem solchen Auto zurückgelegt werden.

Zukunftsorientiertes Projekt

Die Inbetriebnahme der Station zeigt, wie zukunftsorientiert die Stadt damit agiert. Denn Elektrofahrzeuge produzieren weder Abgase, noch belasten sie die Umwelt durch Feinstaub oder Motorenlärm und bieten dadurch emissionsfreie Mobilität. Die Lechwerke wollen die Alltagsauglichkeit dieser Technologie weiterhin gewährleisten, damit sich immer mehr Menschen für ein Elektrofahrzeug begeistern.

Der Bürgermeister stimmte diesem Ansinnen zu, indem er einräumte, dem Vorhaben, das derzeitige Dienstfahrzeug der VG Thannhausen im Falle einer Ersatzbeschaffung durch ein Elektrofahrzeug zu ersetzen, offen gegenüber zu stehen, um dadurch mit gutem Beispiel voranzugehen.



Sichtlich stolz auf ihr nun 30 Jahre bestehendes Unternehmen zeigten sich Erwin und Lidwina Mayer beim Firmenjubiläum.

Eine Erfolgsgeschichte

Die IVECO-Werkstatt von Erwin Mayer in Thannhausen durfte ihr 30-jähriges Jubiläum begehen. Dies wurde zwei Tage lang mit einem bunten Programm gefeiert, das sich regelrecht multikulturell zeigte. Für die musikalische Umrahmung des Festabends war die Country-Band „Arizona Crossroads“ zuständig, dessen Musikern Erwin Mayer mit seiner „Quetsch'n“ immer wieder einen Besuch auf der Bühne abstattete und als leidenschaftlicher Musikant in seiner typischen Art bei vielen mitreißenden, volkstümlichen Schlagern selbst für beste Stimmung sorgte. Ein „Highlight“ bildete eine Showeinlage mit brasilianischen Tänzerinnen und Tänzern, wie man sie sonst nur beim Karneval in Rio bewundern kann.

Tags darauf war dann die ganze Bevölkerung zum „Tag der offenen Tür“ geladen, wobei das Programm nicht weniger vielfältig als am Vorabend war. Bereits zum Frühschoppen spielte der Musikverein Edelstetten auf, der die Besucher in der Halle bis in den frühen Nachmittag hinein mit traditioneller Blasmusik unterhielt. Gegen Mittag erwartete die Besucher dann ein Ochs am Spieß, der bis auf die letzte Portion verzehrt wurde. Doch nicht nur bei den kulinarischen und musikalischen Genüssen in der vollbesetzten Halle, sondern auch auf dem gesamten Firmenareal tummelten sich unzählige Menschen, die interessiert die ausgestellten LKW und Oldtimer begutachteten.

Benefizgala in der Grundschule

Auch die jüngste Benefizshow zugunsten von „Thannhausen hilft“ und der örtlichen Anton-Höfer-Grundschule war ein voller Erfolg. Mit einem Mix aus verschiedenen Tanzstilen und Choreografien ließ Christiane Miller in der Schulaula die Zuschauer in die Welt des Orients eintauchen. Die Tänzerinnen ihres „Studios für Tanz“ in Thannhausen, beginnend schon bei den Kleinsten, sowie zwei Gasttänzerinnen boten dem Publikum ein abwechslungsreiches, flottes Programm, das alle Erwartungen weit übertraf.

Die Zuschauer waren überrascht, welche Bandbreite und Professionalität der Orientalische Tanz bietet.

Die Kinder- und Teensgruppen steckten die Besucher mit ihrer Freude am Tanzen regelrecht an, und auch die Performance des Fitness-Tanzes „Zumba“ zu lateinamerikanischen Rhythmen ließ die Zuseher mit jedem Schritt den Spaß an der Bewegung zur Musik spüren.

Der Erlös aus dem Kartenverkauf ging also heuer je zur Hälfte an die Grundschule und den Fonds „Thannhausen hilft“. Studioinhaberin Christiane Miller konnte Bürgermeister Georg Schwarz und Schulleiterin Ingeborg Gontar-Gründler den stolzen Betrag in Höhe von insgesamt 960 Euro überreichen.



Von links Schulleiterin Ingeborg Gontar-Gründler, Christiane Miller und Bürgermeister Georg Schwarz

APRIL



Die Frühjahrsschau „Thannhausen blüht“ wurde wieder einmal glänzend angenommen.

Erich Keller ein „Siebziger“

Am 29. April durfte Erich Keller, eine in vielen Bereichen aktive Persönlichkeit, seinen 70. Geburtstag feiern. 47 Jahre lang diente der „Banker aus Leidenschaft“, ehe er im April 2006 seinen Ruhestand antrat, der hiesigen Raiffeisenbank. Von 1995 bis zu seinem Ausscheiden fungierte der Jubilar als deren Vorstandsvorsitzender.

Öffentliches Engagement

Doch zu einer Persönlichkeit wird man nicht nur durch das berufliche Wirken, sondern auch durch das öffentliche Engagement. Davon hat Erich Keller eine ganze Menge erbracht. Bereits 1990 wurde er als Kandidat der Freien Wähler in den Stadtrat berufen, dem er noch immer angehört, seit Beginn des Jahres 2011 sogar als 2. Bürgermeister.

Der exzellente Finanzfachmann hat es auch verstanden, sein in einem langen Berufsleben erworbenes Wissen im Umgang mit dem Geld in die kommunalpolitischen Ausschüsse einzubringen. Seit 23 Jahren ist Keller Mitglied im Finanzausschuss und seit

1995 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Gemeinnützigen Baugesellschaft. Ferner fungierte er viele Jahre lang als Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler.

Im Dienst der Vereine

Zusätzlich zum Beruf und zur Politik hatte und hat der Vater zweier Töchter und Opa eines Enkels noch zwei weitere große Leidenschaften: die Musik und den Sport. Über Jahrzehnte hinweg war er als Klarinetist bei der Musikvereinigung Thannhausen aktiv, 18 Jahre lang verwaltete er als Schatzmeister auch deren Finanzen.

In seiner Freizeit widmet sich das Geburtstagskind neben der Familie – und dabei natürlich in erster Linie seiner Frau Erika – nicht zuletzt dem Sport. So hat der passionierte Leichtathlet in Reihen der TSG bis dato fast 100 Sportabzeichen – vorwiegend Goldene – erworben. Besagtem Verein gehört Keller bereits seit 1958 als Mitglied an, von 1964 bis 1975 war er zudem dessen Hauptkassierer.



Im Januar 2011 vereidigte Bürgermeister Georg Schwarz Erich Keller (rechts) als 2. Bürgermeister. Nun durfte dieser seinen 70. Geburtstag feiern.

Thannhausen hat „geblüht“

Wenngleich sich der Wettergott bei der großen Frühjahrsschau „Thannhausen blüht“ in der Bahnhofstraße nicht ganz so wohlgesonnen zeigte, wie er das noch im Vorjahr getan hatte, durften letztlich doch wieder alle zufrieden sein: der veranstaltende Wirtschaftskreis mit seinem Vorsitzenden Helmut Wiedemann an der Spitze, dem einmal mehr der „Löwenanteil“ der organisatorischen Arbeit oblag, die 52 Aussteller und nicht zuletzt die wiederum große Zahl der Besucher, denen die Beteiligten in der Tat eine ganze Menge boten.

Heuer seien es noch einmal fünf Mitwirkende mehr, meinte ein schon bei der Begrüßung sichtlich gut

gelaunter Helmut Wiedemann, der nicht zuletzt den Bauhofmitarbeitern seinen Dank zollte, dem Publikum ein paar genüssliche Stunden und den Ausstellern gute Geschäfte sowie viele Gespräche mit interessierten Kunden wünschte.

Bürgermeister Georg Schwarz attestierte dem Wirtschaftskreis, dass dieser sich erneut mächtig ins Zeug gelegt habe, um der Bevölkerung dieses „Event“ bieten zu können. „Thannhausen blüht“ sei, als eines von mehreren „Highlights“ im hiesigen Programmkalender, äußerst positiv für das Image der Stadt sowie zweifelsohne gewissermaßen das „Baby“ von Helmut Wiedemann – und dafür gebühre letzterem großer Dank.



Die neue Kinderkrippe von St. Vinzenz

Gottes Segen für die Krippe

Thannhausens katholische Kindertagesstätte „St. Vinzenz“ bildet durch den Anbau einer Krippe, die Ende April Gottes Segen erhielt, nun ein komplettes Ensemble. Begonnen hatte die Feierlichkeit mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche, die Stadtpfarrer Hermann Drischberger gemeinsam mit dem aus Augsburg angereisten Domkapitular Dr. Bertram Meier, Herbert Schuler, seinem Vorgänger als Stadtpfarrer, und Diakon Franz Gleich zelebrierte.

Eine nicht alltägliche Predigt

Der Domkapitular predigte ausnahmsweise im Sitzen direkt vor dem Altar, hatte somit auch die Kinder im Blick und bezog letztere intensiv mit ein, nicht zuletzt, weil er ein paar von ihnen sogar als „Predigthelfer engagierte“.

Festzug in die Stadlerstraße

Nach dem Gottesdienst ging es in feierlichem Zug, angeführt von ein paar Musikanten der Katholischen Jugend, zum Garten der Kindertagesstätte angeschlossen.

gesstätte an der Stadlerstraße, wo deren Leiterin Gabriele Schumertl-Fischer zunächst einen kurzen Abriss über die Entstehung der neuen Krippe gab, ehe die zuständige Architektin Monika Wiesmüller-Schwab das jüngst Geschaffene aus ihrer Sicht beschrieb.

Bürgermeister Georg Schwarz zeigte sich froh, dass das Projekt mit seinem Bauvolumen von rund 750.000 Euro im Zusammenwirken vieler Kräfte habe geschultert werden können. Auch dieses Beispiel mache deutlich, welch wichtigen Platz man in Thannhausen den Kindern einräume.

Nach der Segnung die Geselligkeit

Sodann folgte als Höhepunkt die Segnung der neuen Räumlichkeiten durch die Geistlichkeit, der sich ein kleiner Sektempfang, die Möglichkeit zum Mittagessen sowie anschließend zu Kaffee und Kuchen und daraufhin natürlich auch noch ein Tag der offenen Tür in der gesamten Kindertagesstätte angeschlossen.

MAI



Neben Hüpfburg, Maskenbasteln, Kinderkarussell, Tanzbühne, Straßenmalen, Bauklötzchen stapeln, Muttertagsbasteln, Knete kneten, Tischtennis, Spritzenfahrrad, Kettcar-Racing und Air Track zog es die Jüngsten vor allem in den Riesensandkasten.

Ein grandioser Kindertag

So etwas hat Thannhausen noch nicht erlebt: Am Vatertag mutierte die für den Verkehr gesperrte Bahnhofstraße in eine einzigartige Spielmeile, in der sich Hunderte Kinder ausgelassen tummelten und sichtlich wohlgelaunt vergnügten. Zudem hatten die beteiligten Vereine und Gastronomen nicht nur an die Kinder gedacht, sondern boten allen Gekommenen einen grandiosen Tag, der vor guter Laune nur so strotzte.

Dabei war der Aufwand, den sich die Katholische Jugend Thannhausen, die Turn- und die Tischtennisabteilung der TSG, der Kinderschutzbund, die Gartenfreunde, die Jugendfeuerwehr, der Jugendclub „Büro“ und das Organisationsteam mit Bürgermeister Georg Schwarz, Hans Lenk, Eva Bayer, Helmut Wiedemann und Christina Palige machten, auch dank der Hilfe des örtlichen Bauhofs und der Feuerwehrjugend gar nicht mal riesig. So konnten die Kinder an 14 Attraktionen, die ausnahmslos unentgeltlich betrieben wurden, herrlich spielen, turnen, malen, basteln und sich wirklich

gründlich austoben. Da einerseits die Gastronomen für ein entsprechendes Angebot sorgten, andererseits die Besucher ihr selbst Mitgebrachtes im Picknickbereich verzehren konnten, gab es zudem in Sachen Verpflegung keinerlei „Ausfälle“ zu beklagen.

Dies führte schließlich dazu, dass zumindest die „Kids“ auch gegen Ende der gelungenen Veranstaltung, die weit und breit ihresgleichen sucht, noch keinerlei Ermüdungsscheinungen zeigten und sich schon heute auf die „Spaß- und Erlebnismeile“ im neuen Jahr freuen.



Nach der Segnung im Pavillon: Von links Bürgermeister Georg Schwarz, Stadtpfarrer Hermann Drischberger, Pfarrer Friedhelm Müller und der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner.

Ein Relikt aus der Vergangenheit

Zuletzt, so Bürgermeister Georg Schwarz, sei der alte Galgenbrünnele-Pavillon im Thannhauser Stadtpark neben dem schönen Spielplatz ein Schandfleck gewesen und ein „Torso ohne Haupt“. Nun erhielt das vom Heimatverein unter seinem Vorsitzenden Manfred Göttner mustergültig sanierte Bauwerk mitsamt dem neuen Kupferdach Gottes Segen.

Großer Andrang

Kurzerhand war man zur Zeremonie aufgrund des widrigen Wetters vom Ort des Geschehens, dem Park also, in die angrenzende, prächtig dekorierte Pausenhalle der Anton-Höfer-Grundschule umgezogen, wo rund 220 Mädchen und Buben besagter Schule, deren etwa 20-köpfige

Lehrerschaft sowie eine große Zahl von Erwachsenen der Dinge harhten, die auf sie zukommen sollten.

Und es wurde eine ganze Menge geboten. Wie dicht gedrängt das Szenario war, kann man sich angesichts der geschilderten Zahlen lebhaft vorstellen. „Herzlich willkommen“ klang es gleich zu Beginn aus den Kehlen der Grundschüler, und dass man dies auch so meinte, konnte gesehen, gehört und gefühlt werden. An mehreren Stellwänden wurde dokumentiert, was da im Stadtpark geschaffen worden war.

Der Bürgermeister dankte Manfred Göttner für seinen Einsatz um den Erhalt des Pavillons am Standort. Schon das ihm von Göttner und dessen Stellvertreter Karl Hartmann präsentierte Modell habe gezeigt, wie das Ganze im wiederhergestellten Originalzustand wirken könne. Nun bilde das Bauwerk wieder einen bemerkenswerten Mittelpunkt des Parks, wodurch zudem ein Stück verlorengeglauhter Heimat zurückgegeben worden sei.

Segnung und Ausklang

Stadtpfarrer Hermann Drischberger und Pfarrer Friedhelm Müller nahmen sodann im Park die ökumenische Segnung des Neugeschaffenen vor. Danach ging man zum geselligen Teil über. Für die Kinder gab es Wienerle und antialkoholische Getränke, und die „großen Gäste“ bekamen das, was sie bei Anlässen dieser Art stets am liebsten haben: Freibier.



Wieder ein Schmuckstück im Stadtpark – die sanierte Anlage des Galgenbrünnele.

MAI



An diesem Tisch wurde von deutscher Seite nach dem verlorenen 2. Weltkrieg die Kapitulationsurkunde unterzeichnet.

Begegnung in Reims

32 Jahre besteht nun die Städtepartnerschaft zwischen Thannhausen und Mortain. Im Mai 2013 ist man ganz neue Wege gegangen, indem sich jeweils zwei 17-köpfige Delegationen (die Zahlengleichheit war purer Zufall) weder im Normandiestädtchen noch am Strand der Mindel, sondern andernorts trafen, um dort drei gemeinsame Tage in Geselligkeit, aber auch gespickt mit einem kulturellen Programm allererster Güte zu verbringen.

Aus aktuellem Anlass, dem 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Deutsch-Französischen-Freundschaftsvertrags zwischen Adenauer und de Gaulle, kam man an historischer Stätte zusammen: in der rund 180.000 Einwohner zählenden Stadt Reims mit ihrer weltberühmten Kathedrale Notre Dame. Zudem befindet sich in der etwa 130 Kilometer nordöstlich von Paris gelegenen Metropole der Champagnerregion im heutigen Musée de la Reddition jener Saal, in dem am 7. Mai 1945 morgens um 2.41 Uhr General Jodl als Chef des Führungsstabs die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht unterzeichnete.

Begleitet wurden die beiden Gruppen zu diesem also als Premiere zu wertenden Treffen außerhalb der eigenen Stadtmauern von ihren Bürgermeistern Michel Desfoux und Georg Schwarz. Den Schwerpunkt der Organisation hatten auf Thannhauser Seite einmal mehr Gertrud Zimmermann-Wejda und seitens der Franzosen der unermüdlich für die Partnerschaft werkelnde Francois Létondu übernommen.

Einen längeren Zwischenstopp auf dem Weg ins circa 620 Kilometer entfernte Reims legten die Thannhausener nach ungefähr 440 Kilometern in Szy-Chazelles ein, und das aus gutem Grund, befindet sich doch dort am Place de l'Europe jenes Haus, das der frühere französische Außenminister Robert Schuman 1926 erwarb und in dem er von 1960 bis zu seinem Tod im Jahre 1963 lebte.

Den Abschluss des Programms bildete schließlich noch eine Visite von Épernay mit Stadtführung und dem Besuch einer weltberühmten Champagnerkellerei.

Gesellige Stunden beim Dorffest



Die Krüge hoch hieß es beim 32. Burger Dorffest. Darüber freuten sich von links Christian Wilhelm (1. Vorstand der Feuerwehr), Daniel Deisenhofer (stellvertretender Schützenmeister), Stefan Gleich (Kommandant der Feuerwehr), Tanja Leyer (stellvertretende Schützenmeisterin), Anton Kusterer (1. Schützenmeister und Hauptorganisator des Dorffestes) sowie Manfred Binder (Sportleiter und Mitorganisator).

Bereits zum 32. Mal sorgten die Freiwillige Feuerwehr und die Bergschützen für ein ereignisreiches Fest in Burg, das offenbar noch lange nicht an seine Grenzen stößt. Dabei stellt sich der eine oder andere sicher die Frage, wie es die Burger denn machen, dass ihr dreitägiges Fest stets zum Besuchermagneten wird. Gewiss liegt das einerseits am enormen Zusammenhalt der beiden Vereine, die sich ferner auf den Zuspruch und die Hilfe des ganzen Dorfs verlassen können. Zum anderen darf sich jeder Gast sicher sein, dass er hier auf dem Berg, in der wunderschönen Festhalle des Schützenheims, auch kulinarisch aufs Beste versorgt wird, und dass neben den musikalischen Highlights die

Gastfreundschaft und die Gewissheit, jede Menge Freunde zu treffen, garantiert werden können.

Ein ausgewogenes Programm
Obwohl es Petrus offenbar noch nicht begriffen hat, dass zum richtigen Feiern auch trockenes Wetter gehört, ließen es die Mannen von „Shark“ sogleich richtig angehen und „rockten“ den Berg vor vollem Haus bis drei Uhr in der Früh. Tags darauf heizten die Ziemetshauer Musikfreunde den Gästen kräftig ein. Bei soviel Feierlaune war es dann doch beachtlich, wie viele Besucher sich am Schlußtag zum Gottesdienst in der Festhalle einfanden. In musikalischer Hinsicht waren nun noch die Hasberger und die Balzhausener Kapelle gefordert.

Geld für den Heimatverein

Schon zum Jahresende 2011 hatte sich das Thannhauser Bürgerforum aufgelöst. Von vielen Mitbürgern wurde dessen Arbeit mit den Schwerpunkten der Verhinderung des Neubaus einer „Groß-Moschee“ sowie dem Bürgerbegehren „Engel-Areal – Abriss Hotel-Brauerei“ hoch geschätzt.

Eine letzte Kontroverse mit der Stadt bildete der Wegfall der Engel-Eingangstür, die in der zweiten Planung des neuen Rathauses nicht mehr berücksichtigt war. Ein kleiner Trost dürfte es daher vielleicht sein, dass der Heimatverein die wertvolle historische Tür ausgebaut hat und sie in den geplanten Neubau des „Historischen Brauereimuseums“ integrieren will.

In der Satzung des Bürgerforums war festgeschrieben, dass bei einer Auflösung des Vereins das Restgut haben an den Heimatverein fällt.



Manfred Göttner (rechts) bedankte sich bei Wolfgang Schrauth für die Übereignung des Restguthabens.

Letzterer erhielt nun von Seiten des Bürgerforums den Betrag von 793,98 Euro, wofür sich der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner bei Wolfgang Schrauth, dem Vorsitzenden des Bürgerforums, herzlich bedankte. Diese Summe, so Göttner, solle einen Baustein für das „Projekt Brauereimuseum“ bilden.



Der TSG-Vorsitzende Gerd Olbrich (links) und der neue Abteilungsleiter Oliver Baumann

TSG hat wieder einen Fußballchef

„Der TSG-Fußball war eine Marke, und das soll er auch bleiben: die Nummer eins in der Region.“ Mit diesem Satz und einer ihm durchaus anzumerkenden Erleichterung reagierte der Ehrenvorsitzende der TSG Thannhausen, Alexander Graf von Schönborn, auf die einstimmige Wahl von Oliver Baumann zum neuen Abteilungsleiter des Landesligisten. Der in den letzten Jahren zu beobachtende Niedergang habe ihn betroffen gemacht. Auch mit dem zuletzt nur wenige Wochen amtierenden Abteilungsleiter Roland Groß hätte man eine „unangenehme Überraschung“ erlebt. Zudem würden ihm, so der Graf, die Finanzen weiter Sorge bereiten.

Dem Vereinsvorsitzenden Gerd Olbrich war, angesichts der nun getätigten personellen Neuaufstellung in der Abteilung, gleichfalls ein gerütteltes Maß an Erleichterung anzusehen, zumal sich nun nicht nur ein neuer Leiter gefunden habe, sondern darüber hinaus noch mehrere Männer bereit seien, „mit ins Boot zu kommen“ und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Mann aus dem Eishockey

Sodann stellte sich der „Neue“ vor. Baumann ist 44 Jahre alt, lebt in Pürgen bei Landsberg, ist verheiratet, Vater zweier Kinder (ein Sohn spielt in der D-Jugend der TSG) und in der Versicherungsbranche tätig. Genug Härte für diesen gewiss nicht einfachen Job müsste Oliver Baumann eigentlich mitbringen, war er doch lange Jahre Eishockey-Schiedsrichter in der 2. Liga und zudem Obmann in derselben Sportart. Und in dieser, so Baumann, werde „noch mehr Geld verbrannt als beim Fußball“.

Ziele vor Augen

Bei den Fußballern der TSG habe es zuletzt wenig Struktur und kein Geld gegeben. Beides müsse verbessert werden. Daher sollten auch „alle Kosten auf den Prüfstand“. Anzustreben sei ein Zusammenwirken sämtlicher Mannschaften, und die Nachwuchsarbeit habe darauf hinauslaufen, aus dem eigenen Jugendbereich Spieler in die erste Mannschaft zu integrieren. All dies könne nicht von heute auf morgen geschehen, und er, so Baumann, sei sich bewusst, dass dem Verein ein „holpriges Jahr“ bevorstehe. Dennoch sehe er eine gute Chance, die TSG auf einen vernünftigen Weg zu bringen.

Landtagspräsidentin war zu Besuch

Erstmals durfte in der Mindelstadt in Person von Barbara Stamm eine amtierende Landtagspräsidentin willkommen geheißen werden. Als vor einigen Jahren, so Bürgermeister Georg Schwarz beim Empfang der Politikerin im Rathaus schmunzelnd, der damalige Ministerpräsident Günther Beckstein in Thannhausen gewesen sei, habe der die „Messlatte hoch gehängt“, indem der Stadt kurze Zeit später ein neuer Kreisverkehr beschert worden sei.

Mehr Macht den Kommunen

Ähnliches erwarte er aber von Barbara Stamm nicht, vielmehr habe er an sie lediglich einen Wunsch, der

keinen Euro koste und noch dazu wohl sicher auch im Sinne der Landtagspräsidentin sei: sie möge doch mit ganzer Kraft den Wunsch der Kommunen unterstützen, dass künftig ein stärkeres Maß an Vertrauen als bisher in die Entscheidungskompetenz der Gemeinden gesetzt werde. Anschließend durfte sich Barbara Stamm ins „Goldene Buch“ der Stadt eintragen.

Zuvor hatte die Unterfränkin im vollbesetzten Pfarrheim im Rahmen einer CSU-Veranstaltung vor Senioren aus dem ganzen Landkreis einen Vortrag zum Thema „Alter neu Denken“ gehalten.



Bürgermeister Georg Schwarz überreichte der Landtagspräsidentin einen Blumenstrauß.

TSG feiert den Klassenerhalt

Nach einem imponierenden 3:0-Erfolg beim neuen Meister der Fußball-Landesliga Südwest, dem FC Pipinsried, und fünf Siegen in Serie durfte die TSG Thannhausen jubeln und das Thema Abstieg endgültig ad acta legen. Wie prekär trotz des letztlich 10. Ranges die Situation war, offenbart ein Blick auf die Tabelle. Hätte das Team von Markus Deibler nur eines dieser fünf Matches verloren, wäre es ganz eng geworden.

So aber hieß es nun dank eines gewaltigen Endspurts: Klassenziel erreicht, mit 13 Siegen, sieben Unentschieden und 14 Niederlagen. Eine ganz starke Saison spielte, insbesondere was die Torausbeute anbelangt, der Angreifer Michael Geldhauser, der sich mit 21 Treffern Platz drei in der Skala der „Goalgetter“ sicherte.



Michael Geldhauser hat in dieser Saison 21mal für die TSG getroffen.

JUNI



Angesichts dieser Wassermassen kann man durchaus davon sprechen, dass Thannhausen nochmal mit einem „blauen Auge“ davongekommen ist.

Nochmal Glück gehabt

Im Landkreis Günzburg wurde Katastrophalarm ausgelöst, und auch in Thannhausen zeigte sich die sonst so beschauliche Mindel im gesamten Verlauf wieder einmal von ihrer „furiosen Seite“ und glich einem reißenden Strom, der gut und

gerne – mit den schon aus früheren Jahren bekannten Folgen – das Flussbett hätte verlassen können. Einmal mehr wurde auch die Kleingartenanlage im Süden der Stadt teilweise überflutet.



Die Vorstandschaft der Thannhauser SPD. Von links Jonas Steidle und Sebastian Schmid (beide Beisitzer), Erwin Däubler (stellvertretender Vorsitzender), Georg Schuster (1. Vorsitzender), Mine Waltenberger-Olbrich (Beisitzerin), Renate Förner (Schriftführerin), Stefan Rothmayer (Kassierer) und Gerd Olbrich (Beisitzer). Auf dem Bild fehlt die stellvertretende Vorsitzende Hayriye Özdemir.

Georg Schuster wieder Vorsitzender

„Aller guten Dinge sind drei“, dachte sich Georg Schuster wohl, als er bei der Jahreshauptversammlung der Thannhauser SPD zum drittenmal den Vorsitz im Ortsverein übernahm. Bereits 1993 war er – als damals 28-Jähriger – in diese Funktion gewählt worden und hatte sie dann zehn Jahre lang ausgeübt. Nach einem kurzen Intermezzo besetzte Schuster das Amt dann

nochmal von 2005 bis 2007, ehe ihn Erwin Däubler darin ablöste. Und nun ist er wiederum in Amt und Würden.

Von 1996 bis 2008 gehörte Georg Schuster auch dem Stadtrat an. Die Pause seither, so der alte und neue Vorsitzende, habe ihm gut getan. Jetzt sei er mit neuem Schwung wieder „heiß“ auf die Arbeit in der Kommunalpolitik.

Saisonöffnung im Tuchmacherhaus



Zum Thema Bier gab es heuer einiges in Augenschein zu nehmen.

Anfang Juni eröffnete der Heimatverein mit einer Ausstellung zu den Themen „Historisches Brauereimuseum“ und „Die drei Heilquellen Galgenbrünnele, Hohensteinquelle, Mehlbrünnele“ die Museumssaison. Die Besucher erhielten einen Überblick auf den Planungsstand des Brauereimuseums samt einer Präsentation alter Requisiten aus der Zeit der großen Thannhauser Braugeschichte. In Bildern zeigte der Verein den nun historisch gewordenen Abriss der Engelbrauerei mit komplettem Sudhaus und Feuerungsanlage.

Da kurz zuvor auch der originalgetreu restaurierte Pavillon „Galgenbrunnen“ im Thannhauser Stadtpark eingeweiht worden war, konnten die Museumsbesucher anhand von Fotos, Modellen, Archivberichten und Prospekten darüber hinaus in die Blütezeit der hiesigen Heilquellen Thannhausens entführt werden.

Bei einem Museumsrundgang war es zudem jedermann möglich, eine Bildpräsentation von Alt-Thannhausen mit seinen historischen Gebäuden in den Straßenzügen Bahnhof-, Augsburg-, Edmund-Zimmermann- und Christoph-von-Schmid-/Ursbergerstraße zu betrachten.

Angespannte Verkehrssituation



Wasserleitungs- und Kanalbaumaßnahmen sowie die Arbeiten hinsichtlich der Neuen Stadtmitte brachten es zwangsläufig mit sich, dass die Autofahrer in Thannhausen seit dem Spätherbst und weit bis in den November hinein mit massiven Einschränkungen im innerörtlichen Verkehr leben mussten.

Zu leiden hatten darunter nicht zuletzt auch die örtlichen Geschäftsinhaber, die etwas beschwerlicher als gewohnt zu erreichen waren.

Und doch blieb die fußläufige Erreichbarkeit aller Geschäfte selbstverständlich gewährleistet, und die meisten Unternehmen sind – wenn gleich mit leichten Umwegen – auch motorisiert anzusteuern gewesen. Zudem trug die Stadt dafür Sorge, dass sich die Maßnahmen in ihrem zeitlichen Rahmen weitgehend überlappten, so dass die Verkehrsbeeinträchtigungen nur so lange wie nötig bestehen blieben.



Größtes Glück mit dem Wetter in einem ansonsten vorwiegend verregneten Frühjahr war dem Pfarrfest beschieden.

Pfarrfest mit KJT-Jubiläum

Mit dem vielleicht beeindruckendsten Gottesdienst, der heuer in der Stadtpfarrkirche gefeiert wurde, läutete die Pfarrei Mariä Himmelfahrt nicht nur das anschließende traditionelle Pfarrfest ein, sondern feierte auch auf vortreffliche Art ein rundes Jubiläum, das zu würdigen man in der Mindelstadt allen Grund hatte: das 20-jährige Bestehen der Katholischen Jugend Thannhausen, kurz nur KJT genannt, die in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten in jeder Beziehung Großartiges geleistet hat.

Dies veranlasste auch zwei Männer im geistlichen Dienst, die gleichzeitig jeweils zwölf Jahre lang an der Mindel gewirkt hatten, an diesem Tag nach Thannhausen zu kommen, um gemeinsam mit Stadtpfarrer Hermann Drischberger und der Pfarrgemeinde die KJT hochleben zu lassen: den früheren Stadtpfarrer Herbert Schuler sowie den einstmaligen Gemeindefereenten Gerhard Rummel, der – quasi als deren Gründer – zweifelsfrei maßgeblichen Anteil an der gedeihlichen Entwicklung der KJT hat.

Rummel hielt denn auch die Predigt, in der er ebenso eindrucksvoll wie herzerfrischend den Werdegang der KJT immer wieder ins Motto des diesjährigen Pfarrfestes „Durch den Glauben wohne Christus in Euren Herzen“ einbettete. Ihre besondere Referenz erwiesen der KJT einige altgediente frühere Ministranten, die eigens zu diesem Gottesdienst

nochmals das Messdienergewand überstreiften und – ein vielleicht letztes Mal – den ansonsten längst abgelegten Altardienst versahen.

Das unumstrittene „Highlight“ lieferte indes Jürgen Steber ab, der unter dem Titel „Dem Kindelein“ (womit natürlich die KJT gemeint war) dem „Geburtstagskind“ zu Ehren in diesen Tagen ein Lied komponiert hatte, das er gegen Ende des Gottesdienstes stimmlich und instrumental vortrug.

Feiern durfte tags darauf die ganze Pfarrgemeinde im Rahmen des alljährlichen Festes im und um das Pfarrheim. Und dabei hatte man auch noch größtes Glück mit dem Wetter.

„Uns schickt der Himmel“

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ setzten sich bei der bundesweit größten Sozialaktion im Jahr 2013 junge Katholikinnen und Katholiken für das Gute ein. In 72 Stunden realisierten sie eine gemeinnützige Aufgabe, die einen sozialen, ökologischen, interkulturellen oder politischen Sinn und Zweck erfüllen sollte und setzten damit ein deutliches Zeichen für Solidarität.

Gruppen und Vereine aller Art 4.000 Aktionsgruppen, in denen 175.000 Menschen deutschlandweit aktiv wurden, nahmen teil. Die meisten Gruppen stellten die katholischen Jugendverbände. Alle hatten wohl eines gemeinsam: ihren Motor bildete die Überzeugung, dass ein Handeln aus christlichem Verständnis heraus die Welt besser machen kann.

KJT verschönert St. Vinzenz

Die Kindertagesstätte St. Vinzenz in Thannhausen wurde von der hiesigen Katholischen Jugend als Aktionsort ausgerufen. Die Jugendlichen stellten

Spaß bei der Skate-Night



Mit Rock und Pop auf heißen Skates durch Thannhausen war das Ziel der 2. Skate-Night.

„Aufzur2.ThannhauserSkate-Night“ hieß es wieder, und viele Skater folgten dem Aufruf nur allzu gerne. Genau so hatten es sich die Organisatoren des „Thannhauser Sommers“ um Bürgermeister Georg Schwarz vorgestellt. Schon zum Aufwärmtraining, das auch heuer wieder von Raphaela Schrader, der Mitgründerin der Deutschen Inline-Nationalmannschaft übernommen wurde, fand sich zu den Hobby-Skatern mit dem „Light-Team“ aus Gersthofen sogar eine Profitruppe ein.

Mit „DJ Ringo“ durch Thannhausen

Um 20 Uhr ging es dann mit lautstarker Unterstützung durch „DJ Ringo“, der die Bässe auf dem Begleitfahrzeug zum Glühen brachte, auf die große Runde durch die Stadt und die Wohngebiete. Nachdem die Skater jenen Alters unter großen

Beifallsbezeugungen der Bevölkerung wieder die für den Verkehr gesperrte Bahnhofstraße erreicht hatten, ging's nach einer kurzen Pause, die bei den sommerlichen Temperaturen auch dringend nötig war, zumindest für jene in die zweite Runde, die nicht lieber den Hindernisparcours des Fischacher Ski- und Wandervereins ausprobieren wollten und daher mit Slalomstangen, Wippen und Buckeln Vorlieb nahmen.

Party aus dem Bus

Und während sich die einen auf den Runden durch Thannhausen austobten und die anderen im Parcours tummelten, legten die DJ des Partybusses der Ziemetshausener Faschingsfreunde, die sogar ihre eigene Bar dabei hatten, so richtig los und brachten die Innenstadt auf ein gewaltiges musikalisches Level.



Täglich gab es eine Lagebesprechung mit Aufgabenverteilung.

sich vielen Aufgaben, um den Kindergarten zu verschönern und zu pflegen. Binnen dreier Tage sollten der Bau von Gruppentieren aus Holz als Zaundekoration, die Bemalung einer Betonmauer im Garten, das Streichen von grünen Tischen und Bänken, das Bemalen von Fensterläden, Türen und Zaunlatten, das Einpflanzen von Blumen im Eingangsbereich und der Bau einer kleinen Hütte umgesetzt werden.

Ein rundes Projekt für alle

Um die Wochenendtage voll auszu-

nutzen, übernachteten die Jugendlichen in den Turnräumen der Kindertagesstätte und waren für ihre Verpflegung und das leibliche Wohl selbst zuständig. Aber auch der Spaß und die Geselligkeit kamen während der Aktionstage nicht zu kurz. Letztendlich hatten somit alle etwas von diesem sozialen Projekt: Die Kindergartenkinder freuten sich über die Verschönerungen im Garten, und die KJT wurde mit Sicherheit wieder ein Stückchen mehr zusammengeschießt und durfte stolz auf sich sein.



Von links der BRK-Kreisvorsitzende Georg Winkler, der Wasserwachts-Vorsitzende Jürgen Fischer, der stellvertretende Landrat Alfons Schier, Bürgermeister Georg Schwarz, der Technische Leiter des BRK-Kreisverbands Wolfgang Piontek, der Geehrte Gert Spengler, seine Frau Andra sowie die Gründungsmitglieder Alois Klaffl, Bertolt Foerstl und Heinz Rieger.

Wasserwacht feierte Jubiläum

Stadtpfarrer Hermann Drischberger brachte es beim Festgottesdienst im örtlichen Freibad anlässlich der 50-Jahr-Feier der Wasserwacht in seiner Predigt auf den Punkt, indem er die drei Erfolgsgaranten des Vereins im letzten halben Jahrhundert aufzeigte: die Gemeinschaft, die Möglichkeit zum fairen sportlichen Wettkampf und den Dienst am Mitmenschen.

Drei Gründungsmitglieder

Im Anschluss durfte der örtliche Wasserwachts-Vorsitzende Jürgen Fischer auch die drei Gründungsmitglieder Bertolt Foerstl, Heinz Rieger und Alois Klaffl sowie in Person des früheren Krumbacher Bürgermeisters Georg Winkler auch den „obersten BRK-Chef im Landkreis“ willkommen heißen.

Die Statistik, so Fischer, belege eindeutig, wie wichtig die Wasserwachten seien. Habe es 1963, im Jahr der Gründung der Thannhauser Ortsgruppe, in Deutschland noch weit über 1.000 Ertrinkungstode gegeben, so sei die Zahl im vergangenen Jahr erstmals unter die 400er-Marke gesunken. Indes gebe es noch immer viel zu viele Betroffene.

Ein hilfreiches „Geschenk“

Jürgen Fischer wies auch darauf hin, dass der Dienst der Wasserwacht deutlich vielfältiger geworden sei, weswegen man sich zum „50. Geburtstag“ von der Bezirkswasserwacht ein besonderes „Geschenk“ habe machen lassen: ein Schnelleinsatzfahrzeug für die Wasserrettung sowie ein Motorrettungsboot samt Equipment.

Eine besondere Ehrung

Bevor man nach mehreren Grußworten zu Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Kinderprogramm, Fahrzeugschau und der Demonstration einer Rettungsübung übergang, durfte noch eine besondere Ehrung vorgenommen werden: Fischers Vorgänger im Amt des Vorsitzenden, Gert Spengler, der die Ortsgruppe „sensationell geführt“ habe (so sein Nachfolger), erhielt aus den Händen von Georg Winkler, der auch die Laudatio auf ihn hielt, die Ehrennadel des BRK für besondere Verdienste in Silber.

„Kamasutra in concert“

Während den Feiernden der Wettergott am Schlußtag der Festivitäten gnädig gestimmt war, traf dies auf den Vorabend, als die Kultband „Kamasutra“ auf dem Freibadgelände im Rahmen eines Konzerts samt Beachparty ihren großen Auftritt hatte, nicht so ganz zu. Doch immerhin blieben des abends – im Gegensatz zum Geschehen tagsüber – die Himmelschleusen weitgehend geschlossen, so dass doch noch ein großes „Event“ daraus werden konnte.

JULI



Der Garten der Anton-Höfer-Grundschule gewann beim diesjährigen landesweiten Schulgartenwettbewerb den 1. Platz.

Ein Riesenerfolg für den Schulgarten

Die Anton-Höfer-Grundschule Thannhausen errang hinsichtlich ihrer Umweltaktivitäten wieder einen Riesenerfolg, indem sie den mit 1.500 Euro dotierten landesweiten

„Schulgartenwettbewerb 2013 – Natur und Nachhaltigkeit“ gewonnen hat. Die Preisverleihung fand am 1. Juli im Maria-Ward-Gymnasium in München statt.



Die Thannhauser Leonhardskapelle erstrahlt nun innen wie außen wieder in vollem Glanz.

Huldigung für St. Leonhard

Einen Gottesdienst, der ganz im Zeichen des Heiligen Leonhard stand, durften die Thannhauser Gläubigen ausnahmsweise einmal nicht in der Stadtpfarrkirche, sondern an ungewohnter Stätte, auf dem Vorplatz des örtlichen Kreisaltenheims, mitfeiern.

Der Grund dafür war ganz einfach, dass die Sanierung der sich schon seit über 400 Jahren gleich nebenan befindenden Leonhardskapelle am östlichen Stadtrand von Thannhausen mit einem Kostenaufwand von gut 100.000 Euro nun endgültig abgeschlossen war. Eine ganze Reihe von Spendern hatte ihr nicht unerhebliches Scherlein zur Deckung der Kosten beigetragen. Mehrfach war die Kapelle in den letzten Jahrhunderten restauriert

worden. Einen Vorgängerbau hatte es hier – in der Nachbarschaft des alten Pestfriedhofs – wohl bereits zu Zeiten vor dem 30-jährigen Krieg gegeben.

Stadtpfarrer Hermann Drischberger ging denn auch in seiner Predigt näher auf den um das Jahr 600 lebenden Heiligen Leonhard ein, der aus einer gut situierten Familie stammte, dann indes das Leben als Eremit nahe Limoges in Zentralfrankreich wählte, um in der Einsamkeit zu Gott zu finden. Sein Einfluss auf die Mitmenschen war dennoch groß, und da er auch viel zum Wohle der Gefangenen tat, wurde Leonhard schließlich zu deren Patron, was unschwer an den seine figürlichen Darstellungen häufig begleitenden Ketten zu erkennen ist.

„Kult um 8“ vor dem „Count Down“

Es gibt Veranstaltungen, die austauschbar sind und vielen anderen ähneln. Es gibt aber auch welche, denen der „Touch“ des Unverwechselbaren anhaftet, die völlig anders sind als die übrigen und denen von daher auch deutlich mehr Aufmerksamkeit zuteil wird. Die Idee zu jeweils einer ganzen Reihe solcher Veranstaltungen in einem einzigen Sommer wurde anno 2011 in Thannhausen geboren.

Dies war im Rahmen des hiesigen Musiksommers die Geburtsstunde von „Kult um 8“ – und Kultstatus haben die freitäglichen Events im Juli und August auf dem Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz im Zentrum der Mindelstadt sowie auf der ihm vorgelagerten Bahnhofstraße von Beginn an genossen. Daher gehört „Kult um 8“ schon jetzt ebenso zu Thannhausen, wie es mit dessen legendärem Volksfest in den 50er und 60er Jahren der Fall gewesen ist. „Kult um 8“ ist Thannhausen und gehört nirgendwo anders hin.

So klingt der Sommer

Freitag für Freitag treten dort Bands aus der Region auf und tauchen mit ihren Darbietungen die City in ein „Summer-Feeling“, dem sich kaum einer entziehen kann. Und so strömen

die Menschen denn auch von überall her, um unbeschwert und genießerisch dem Sommer zu huldigen, um aufeinanderzutreffen, der Geselligkeit zu frönen, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen, gute Musik zu hören und sogar zum Tanzen verführt zu werden. „Kult um 8“ ist eben anders als alles andere.

Auch heuer ein Erfolg auf der ganzen Linie

Dies war auch heuer bei der dritten Staffel der Reihe, die neuerlich einige Überraschungen bereit hielt und kaum einen Musikgeschmack unberücksichtigt ließ, nicht anders. Für den Start sorgten diesmal die „Rocker“ von „Mission Rock’n’Roll“, die schon im Vorjahr zu begeistern wussten und trotz ihres keinesfalls sanften Sounds Besucher beinahe aller Altersgruppen zu „elektrisieren“ wissen. Hier war der Junior ebenso am rechten Fleck wie der angehende Opa oder jener, der bereits stolz auf ein paar Enkelkinder schauen kann.

So ging es denn Freitag für Freitag weiter, und ganz zum Schluss wartete im Herzen von Thannhausen dann wieder ein Open-Air-Kino auf die Freunde der gepflegten filmischen Unterhaltung.



Thannhausen hat sie wieder – „Triumphmarch“ durch die Bahnhofstraße.

Erschöpft und müde, aber glücklich

Aus dem Lautsprecher im Schulhof dröhnte das dafür geradezu prädestinierte „We are the Champions“, jene Hymne der legendären Rockband „Queen“, die ausschließlich den Siegern dieser Welt gebührt. Und Sekunden später zogen sie ein, ein bisschen müde und erschöpft zwar, aber rundum „happy“: die rund 230 Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Thannhausen, die sich mit der Mehrzahl ihrer Lehrer vier Nächte und fünf Tage lang auf die Spuren des Heiligen Jakobus begeben hatten und in fünf Etappen, vorwiegend bei sengender Hitze, von der Mindelstadt aus zum Ziel nach Ottobeuren gewandert waren. Dazu Originalton von Rektor Klaus Mader: „So etwas ist wahrlich nicht mit jedem Lehrerkollegium zu machen.“

Ehre, wem Ehre gebührt

Vor dem Einmarsch zogen die „Gladiatoren“ vom nördlichen Teil der Bahnhofstraße aus in einer Art „Triumphzug“ zur Schule. „Wir sind zuhause“ war dabei – vielstimmig intoniert – zu vernehmen, und im Pausenhof hatte man bereits alles hergerichtet für den Empfang der Helden – zu einer Abschlussparty

inklusive perfekter Verpflegung. Begleitet war die Ankunft von heftigem Applaus, insbesondere seitens vieler Eltern, denen ihre Rührung ob der von den Kindern erbrachten Leistung durchaus anzusehen war.

Der Hitze getrotzt

Schulleiter Klaus Mader gab denn auch zu verstehen, dass die enorme Hitze der größte Gegner des Unterfangens gewesen sei, wiewohl die Tour Tag für Tag besser bewältigt werden können. Und doch hätten sich viele in hohem Maße selbst überwinden müssen, um erfolgreich ans Ziel zu gelangen. Ein paar Tage zuvor, nach der zweiten Etappe in Ettringen, hatte das Ganze aus dem Mund der Rektors, der selbst durchgängig mit von der Partie war, noch etwas anders geklungen: wie müde Krieger nach einem Feldzug seien da nicht wenige ans Etappenziel „geschlichen“. Zuletzt konnte im Schulhof dann der Abschluss einer Aktion gefeiert werden, die trotz aller Strapazen, die solch eine Tour natürlich immer auch mit sich bringt, jedem Teilnehmer wohl ein Leben lang positiv in Erinnerung bleiben wird.



So haben die Bandmitglieder von „Mission Rock’n’Roll“ beim Start von „Kult um 8“ die Kulisse wahrnehmen dürfen.

JULI



Die Flieger blieben am Boden – das Flugplatzfest entfiel.

Der Luftraum blieb tabu

Das traditionelle Flugplatzfest des Mittelschwäbischen Luftsportvereins auf dem Thannhauser Fluggelände wurde heuer ersatzlos gestrichen. Der Grund dafür war plausibel und lag auf der Hand: Einmal mehr ging es – wie zunehmend öfter im Leben – um bürokratische Hemmnisse.

Weil es Hobbypiloten einer neuen EU-Richtlinie zufolge nicht mehr erlaubt ist, Fluggäste gegen einen Unkostenbeitrag mitzunehmen, müssen die Maschinen für den Fall, dass Entgelt erhoben wird, am Boden bleiben. Dazu meinte der für das geplante Thannhauser „Event“ zuständige Cheforganisator Gerhard Leberl: „Was wäre das für ein Flugplatzfest, wenn die Besucher nicht mehr mitfliegen könnten. Deshalb haben wir nun alles, also auch die Feier auf dem Boden, abgesagt.“

Der Brüsseler Gesetzgeber sieht hinter der bisher gängigen Praxis der Hobbypiloten, von Seiten der Fluggäste eine Entschädigung für ihre Dienste entgegenzunehmen (was wohl jedem einleuchtet, weil hier eben nicht unerhebliche Kosten entstehen), eine „gewerbliche Tätigkeit“. Sobald also Geld fließt, muss künftig ein Berufspilot steuern. Wenngleich sie dafür nicht das geringste Verständnis aufbringen,

droht Hobbypiloten (dasselbe gilt übrigens auch für Ballonfahrer), die dagegen verstoßen, sogar der Lizenzentzug. Den Piloten bliebe nur die Alternative, ihre Gäste kostenlos mit in die Lüfte zu nehmen.

Nun hoffen alle, dass dieses Gesetz nicht von langer Dauer ist, zumal die Rechtslage höchst verwirrend anmutet. Das Bundesverkehrsministerium hat daher seinerseits die EU-Kommission zu einer Überprüfung und weiteren Differenzierungen der Regelung aufgefordert.

1.000 Kilometer nonstop auf dem Rad

So lautete die Losung, die sich der in Thannhausen lebende Reinhard Weber für heuer selbst auferlegt hatte. Dass man solch eine Tortur natürlich nicht von Heute auf Morgen absolvieren kann, ist klar. Deshalb wurde das Vorhaben auch akribisch durchgeplant. Die Vorbereitungszeit zog sich über dreieinhalb Jahre hinweg, in denen Weber, neben dem ständigen Trainieren in Österreich und Italien, vor zwei Jahren 500 und im letzten Jahr 700 Kilometer „Aufbaufahrten“ nonstop in Richtung Süden und über den Brenner absolviert hatte.

Die ersten 500 Kilometer in Begleitung

Doch nun stand mit den 1.000 Kilometern das ultimative Ziel bevor. Als äußerst hilfreich erwies sich dabei, dass der gleichfalls „fahrradsüchtige“ Josef Landherr, Inhaber des gleichnamigen Autohauses in Thannhausen, von dem Weber auch sein heutiges Firmengelände erworben hat, ihn bis zum Gardasee be-

Schulfest mit „Lebe wohl“



Das DANKE galt natürlich den beiden ausscheidenden Lehrerinnen.

Im Mittelpunkt des Schulfestes der Anton-Höfer-Grundschule stand heuer neben der Verabschiedung der Viertklässler auch jene der Konrektorin Eva Bayer sowie der Lehrerin Dagmar Pfitzmayr.

Zwei Lehrkräfte sagen „Adieu“

„Lebe wohl“ gesagt wurde – nach 26 beziehungsweise 18 Jahren hier in Thannhausen – also zu zwei Lehrkräften, die inzwischen an die Christoph-Roth-Grundschule in Neuburg/Kammel wechselten. Eva Bayer übernahm dort zum 1. August die Schulleitung, Dagmar Pfitzmayr leistet an derselben Schule nun als mobile Reserve ihren Einsatz.

Als dienstälteste Kollegin würdigte Elsbeth Landherr das Wirken von

Eva Bayer und Dagmar Pfitzmayr: „Ihr habt hier in vielen Jahren sehr viel bewirkt, habt Spuren im Gebäude, bei uns Kollegen, den Eltern und besonders in den Herzen unserer Schülerinnen und Schüler hinterlassen.“ Kinder aus allen Klassen erläuterten dann anhand des ABC „Eigenschaften einer guten Lehrerin“, wobei letztlich die Buchstaben DANKE übrig blieben.

Die ausgesprochenen Würdigungen machten deutlich, dass sich beide Lehrkräfte in den vielen Jahren um die Thannhauser Grundschule und das Gemeinwesen der Stadt verdient gemacht haben und den Kollegen, Kindern und Eltern in guter Erinnerung bleiben werden.



Die beiden Extremsportler Josef Landherr (links) und Reinhard Weber

gleitete. Bei Kilometer 480 kam es dann zur Trennung der beiden Extremsportler. Während sich Weber auf die weiteren 520 Kilometer machte, bog der sportliche Autohausbesitzer ab und war sichtlich erleichtert, besagten See nach einer langen Nacht frühmorgens erreicht zu haben.

42 Stunden und 26 Minuten

Für Weber bewährte sich nun die exakte Vorbereitung, und so erreichte er – völlig verausgabt – die anvisierte 1.000 Kilometermarke nach exakt 42 Stunden und 26 Minuten.

AUGUST



Beim Durchschneiden des Bandes. Von links der 2. Bürgermeister Erich Keller, Landrat Hubert Hafner, die 3. Bürgermeisterin Mine Waltenberger-Olbrich, der 1. Bürgermeister Georg Schwarz, MdL Alfred Sauter, Bundesfinanzminister a.D. Dr. Theo Waigel und Chef-Organisator Hans Lenk.

Renaissance des Stadtfestes

Nach sechsjähriger „Abstinenz“ hat die Mindelstadt im Umfeld der örtlichen Schulen wieder einmal ein Stadtfest gefeiert, das insbesondere von den hiesigen Vereinen mit Leben erfüllt wurde. Letztere gaben sich ausgesprochen viel Mühe, und so kann summa summarum festgehalten werden, dass das zweitägige Fest erfolgreich verlaufen ist, wenngleich etwas weniger Vereine, als aus der Vergangenheit gewohnt, beteiligt waren.

60 Jahre Stadt

Den Start ins Stadtfest markierte ein kleiner, indes durchaus würdevoller Festakt in der Aula der Mittelschule, zu dem der mit Amtskette erscheinene Bürgermeister Georg Schwarz auch den früheren Bundesfinanzminister und Nachbarn aus Oberrohr Dr. Theo Waigel begrüßen durfte. Denn gefeiert wurde gleichzeitig ja auch der 60. Jahrestag der Erhebung Thannhausens zur Stadt.

Während MdL Alfred Sauter in seinem kurzen Grußwort zu verstehen gab, dass es mittlerweile nicht mehr viele Stadterhebungen gebe und Derartiges immer etwas Besonderes sei, betonte Landrat Hubert Hafner, dass sich Thannhausen nicht zuletzt in den vergangenen 60 Jahren in der Tat einen Namen als „Perle des Mindeltals“ gemacht habe.

Ein kleiner Rückblick

Georg Schwarz gab sodann einen großteils bebilderten Rückblick auf die Geschehnisse seit 1953 und ging dabei auch auf einige hinsichtlich der Stadterhebung wichtige Persönlichkeiten ein: Studienrat und Bürgermeister Hans Bronnenmaier (1949 bis 1952) als Weichensteller, den damaligen Amtsinhaber als Stadtoberhaupt Wilhelm Donderer (1952 bis 1966), Landrat Dr. Fridolin Rothermel und den örtlichen Industriellen Fritz Kieninger als Chef der Fleischwerke Zimmermann. Am 6. Mai 1953 habe dann der amtierende bayerische Innenminister Wilhelm Högnner jene Urkunde unterzeichnen dürfen, die Thannhausen zur Stadt machte.

Klein, aber fein

Nach der Bayernhymne und dem Thannhauser Heimatlied oblag das Schlusswort Hans Lenk, dem Chef-Organisator des Stadtfestes, der es zu würdigen wusste, zwischen diesen beiden Liedern sprechen zu dürfen. Das 15. Fest dieser Art werde, so Lenk, ein kleines, aber hoffentlich feines mit einem attraktiven Programm sein. Am Platz vor der Mittelschule durchschnitt sodann die Prominenz – symbolisch für den Start ins Stadtfest – ein grün-weißes Band.

Traumhochzeit auf Ibiza

Ende August fand die mit Spannung erwartete „Hochzeit des Jahres“ des Thannhauser Traumpaars Ella und Heiner Kamps auf der spanischen Yset-Insel Ibiza statt. Eine Hochzeit wie aus dem Bilderbuch, an überwältigenden Emotionen, bewegenden Momenten, unvergesslichen Augenblicken und beeindruckenden Kontrasten kaum zu überbieten.

Tränen des Glücks

In einem Traum aus weißer Spitze und Schleppe schritt die schwangere Braut an der Seite ihres „mindestens ebenso nervösen“ Vaters Erwin Mayer in die Kathedrale Santa Maria, wo Bräutigam Heiner, der von seiner Tochter und Trauzeugin Judith hineingeführt wurde, bereits wartete. Die emotionale Zeremonie wurde vom früheren Thannhauser Kaplan Abbé André Ndiaye, einem Freund der Familie Mayer, gehalten. Errührte die Braut mit seiner wortgewaltigen, teils zum Schmunzeln anregenden und dann wieder gefühlsbetonten Ansprache über die Kraft der Liebe immer wieder zu Tränen.

Als das übergelückliche Paar nach dem Ja-Wort aus der Kathedrale schritt, rieselte es weiße Rosenblätter von den spalierstehenden Gästen. Bei einem Stehempfang vor der Kirche mit atemberaubendem Blick über die Altstadt und den Yachthafen nahmen die beiden freudestrahlend Glückwünsche entgegen.

Party im Nobelrestaurant

Mit Bussen wurden die Gäste nun in das berühmte Nobelrestaurant „El Lio“ im Yachthafen Ibizas chauffiert, wo die Hochzeitsgesellschaft

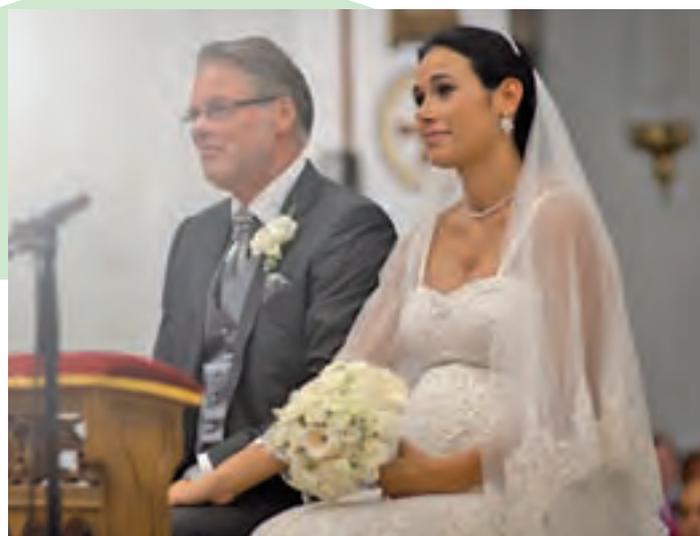
nicht nur kulinarisch verwöhnt wurde, sondern ein wahres Fest der Sinne erlebte. Neben den spektakulären Showeinlagen des „Lio“ hielt nämlich auch der Brautvater noch eine Überraschung bereit: er hatte seine „Quetschn“ mit eingepackt, was vor allem die vielen anwesenden Thannhauser gefreut haben dürfte.

Prominenz aus Nah und Fern

Neben den „Thannhauser Größen“ befanden sich unter den Hochzeitsgästen auch Prominente aus Sport, Wirtschaft, Film und Fernsehen – darunter Heiner Kamps Sohn Sebastian mit Ehefrau Gülcan, Luis Garcia Fanjul, der mexikanische Milliardär und Ehemann von Kamps' Tochter Judith, Verona Pooth, die frühere Spitzschwimmerin Franziska van Almsick, Ex-Mercedes-Motorsportchef Norbert Haug, Filmproduzent Martin Krug, Schauspieler Mark Keller, Schalke-Präsident Clemens Tönnes, Theo Müller von Müllermilch und einer der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart, Markus Lüpertz.

Beach-Party ganz in Weiß

Tags darauf wurde kräftig weitergefeiert: das Brautpaar lud zu einer legeren Beach-Party mit Dresscode „Casual-White“ – nur die Braut erschien in krassm Kontrast zu den Gästen in Türkis. Sie und Bräutigam Heiner, dessen Yacht vor der Bucht lag, wurden von der versammelten Schar der in weiß gekleideten Gäste am Strand in Empfang genommen – ein unbeschreibliches Bild vor einer Traumkulisse und ein weiteres Highlight des Partymarathons.



Heiner und Ella lauschten den Worten von Abbé André Ndiaye.

SEPTEMBER



Wenn der Mayer Erwin seine Quetsch'n schnappt und der Leberl Gerhard zur Perücke und zur Teufelsgeige greift, kann stimmungsmäßig nichts mehr schiefgehen.

Oktoberfest am Flugplatz

Noch vor ihrem neuerlichen Gastspiel im US-Bundesstaat Washington gaben die „Allgäuer Alpin Cats“ mit dem Thannhausener Erwin Mayer ein Gastspiel in Hangar 2 auf dem hiesigen Fluggelände. Man tat dies auf Einladung des veranstaltenden Mittelschwäbischen Luftsportvereins unter seinem Vorsitzenden Gerhard Leberl in Form einer Oktoberfestparty. Selbstverständlich sorgte letzterer in seiner Funktion

als Metzgermeister dann auch für die entsprechende bayerische Bewirtung – mit Ochsenbraten, Schweinshaxe und vielen Schmanckerln mehr. Für einen zünftigen bayerischen Abend, bei dem man logischerweise auch Tracht trug, war also Sorge getragen. Und womöglich bildete dieses „Event“ ja sogar die Premiere einer Veranstaltung, die künftig Traditionscharakter bekommen könnte.

14 Jugendliche in Mortain

Müde nach 15 Stunden Busfahrt, aber glücklich kehrten 14 Thannhäuser Jugendliche aus dem französischen Mortain zurück, wo sie im Rahmen der Städtepartnerschaft eine erlebnisreiche Woche verbracht hatten. Freundliche Gastfamilien hatten für sie ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Bei strahlendem Sonnenschein entdeckten die Jugendlichen Mortain (inklusive Empfang beim Bürgermeister und einem Besuch im Freibad), fuhren auf die Insel Chausey, bummelten durch Granville und nutzten alle Angebote des Freizeitparks Ange Michel. Einen der Höhepunkte bildete die Wattwanderung zum Mont St. Michel, bei der alle ihre Füße im Treibsand einsinken lassen konnten. Schließlich gab es dann noch sportliche Aktivitäten: Tischtennis und



Die Thannhäuser bei ihrer Wattwanderung zum Mont St. Michel

Handball mit französischen Jugendlichen. Den letzten Tag verbrachten die deutschen Gäste in den französischen Familien, am Abend rundete ein gemeinsames Essen mit allen Beteiligten die Woche ab.

Neben den Ausflügen war es für die Jugendlichen aufregend, sich auf

Mit Gas gegen den Holzwurm

Vom Josefsaltar war ein vom Holzwurm beschädigter Engel ins Schiff der Stadtpfarrkirche gestürzt. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand. Für Stadtpfarrer Hermann Drischberger und Kirchenpfleger Josef Kirchenhofer war nun allerdings Eile geboten, den Holzwurm im Innenraum der Kirche zu bekämpfen, um weitere Schäden zu verhindern.

Eine bewährte Methode der Wurmbekämpfung ist es heute, die Räume mit giftigem Gas über Tage zu fluten, womit eine Spezialfirma beauftragt wurde. Bei starkem Wind und Regen mussten zunächst mit Hilfe einer Hebebühne die Fenster und Türen mittels Spezialklebeband von außen abgedichtet werden. Da das verwendete Gas sehr teuer ist, wurde im Kirchenschiff ein Ballon mit 100 Kubikmetern Volumen aufgeblasen, um die Kubatur und somit den Gasverbrauch zu verringern. Die Begasung erstreckte sich auf den gesamten Innenraum mit Orgel, Sakristei und Glockenturm. Zudem wurden viele Holzgegenstände aus anderen Räumen vom Mesner in die Kirche gebracht.



Auch Requisiten aus dem Fundus des Heimatvereins wurden gegen den Holzwurm begast.

Auch der Heimatverein konnte profitieren

Manfred Göttner, der Vorsitzende des Heimatvereins, war dem Stadtpfarrer dankbar, dass viele vom Holzwurm befallene Kunst- und Archivgegenstände aus dem Heimatmuseum in die Kirche mit zur Begasung gebracht werden durften. So karrten Göttner und sein Helfer Erwin Foldenauer vier Anhänger mit Gegenständen zur Kirche – ein gewiss nicht alltäglicher Anblick.

Die Begasungsaktion dauerte eine Woche. Die gesamte Kirche war abgesperrt, auf Schildern wurden die Besucher durch die Aufschrift „Betreten der Kirche verboten – Lebensgefahr“ informiert. Zuletzt wurde das Gas abgesaugt und die Kirche zusätzlich belüftet, so dass die nachfolgenden Sonntagsgottesdienste wieder gefeiert werden konnten.

Französisch, Englisch, Deutsch oder mit Händen und Füßen mit den Gastgebern zu unterhalten und die leckere französische Küche zu probieren. 2014 machen sich dann hoffentlich wieder die Mortainer Jugendlichen auf den Weg nach Thannhausen.

Burger Kirche mit großem Jubiläum



Ein Juwel des Rokoko – Heilig Kreuz in Burg

Man schrieb das Jahr 1763, als der aus Münsterhausen stammende Baumeister Johann Georg Hitzelberger und der Maler Johann Baptist Enderle die Burger Pfarrkirche Heilig Kreuz zu jenem prächtigen Gotteshaus im Rokoko-Stil umgearbeitet hatten, wie es sich uns heute präsentiert. Und eben dieses Ereignis wurde im September mit einem festlichen Gottesdienst und nachmittäglichen Kirchenführungen gebührend gefeiert.

Als Hauptzelebrent hatte man keinen Geringeren als Domdekan und Prälat Dr. Bertram Meier gewinnen können. Ihm assistierten Thannhausens Stadtpfarrer Hermann Drischberger, dessen Vorgänger Herbert Schuler sowie der in Burg beheimatete Diakon Franz Gleich. Für die musikalische Gestaltung sorgten die Singgruppe Arioso, Wolfram Seitz an der Orgel, Jürgen Steber mit der Trompete sowie eine Reihe von Kindern und Jugendlichen. In festlichem Glanz präsentierte sich die Kirche, die dereinst von Kreuzfahrern als namensgebendes Kleinod einen Partikel des Heiligen Kreuzes erhalten hatte.

Ein Rokokojuwel

Bürgermeister Georg Schwarz hob in seinem Grußwort hervor, dass unsere Heimat insbesondere von ihren Kirchen charakterisiert sei – und jene in Burg könne schon weit aus der Ferne gesehen werden. Kirchen seien die Zentren des Glaubens, des Zusammenkommens der Menschen sowie der Verkündigung des Evangeliums. Daher würde man sie sogar in Osteuropa mittlerweile wieder aufbauen und sanieren. Vor genau 250 Jahren sei hier in Burg erweitert und renoviert und die Kirche Heilig Kreuz zu einem Rokokojuwel gemacht worden.

Jugendtreff offiziell eröffnet

Mit der offiziellen Eröffnung ihres Jugendtreffs an der Carl-Zeiss-Straße ist für den ihn betreibenden örtlichen „Jugendclub Büro“ ein seit Jahren gehegter Traum endlich Wirklichkeit geworden. Nach dem formellen Akt im Beisein geladener Gäste wurde zu späterer Stunde im Kreise von vorwiegend Jugendlichen unter den Klängen der Band „Eisbad“ in Form einer großen Party ausgiebig weitergefeiert. Die Vorsitzende Marina Strobel sprach von einem „langen Weg bis zum heutigen Tag“. In der Vergangenheit habe man viel um die neue Räumlichkeit gekämpft, sei nun aber stolz und glücklich, das hier Geschaffene präsentieren zu können.

Bürgermeister Georg Schwarz gab zu verstehen, dass ein Großteil des Ganzen mittlerweile fertig sei, lediglich die Außenanlagen würden noch fehlen. Das verfolgte Konzept der Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen für ihr Heim solle auch künftig gelten. Die Stadt als Eigentümerin werde den Fortgang natürlich entsprechend begleiten.



Im Eingangsbereich der Anton-Höfer-Grundschule. Von links Schulleiterin Ingeborg Gontar-Gründler, die neue Konrektorin Judith Streicher und Schulrat Josef Seibold.

Voller Elan ins neue Amt

Die gebürtige Marktoberdorferin und in Gessertshausen (wo sie auch schon getauft wurde) lebende Judith Streicher wurde zu Beginn des neuen Schuljahrs zur Konrektorin der Thannhauser Grundschule bestellt. Somit trat die sportliche junge Frau die Nachfolge von Eva Bayer an, die jüngst als Schulleiterin nach Neuburg an der Kammel gewechselt war.

Genau dort verbrachte die inzwischen 34-Jährige die letzten vier Jahre ihres bisherigen Lehrerinnenlebens. Für Schulrat Josef Seibold ist die von ihm ebenso wie von der Thannhauser Rektorin Ingeborg Gontar-Gründler hoch geschätzte Kollegin ein „Eigengewächs des Landkreises“, hat sie hier doch von 2005 bis 2007 schon ihre Referendarzeit absolviert, anschließend ein Jahr in Deisenhausen unterrichtet

und ist nach einem weiteren Jahr in Loppenhausen wieder in den Landkreis – eben nach Neuburg – zurückgekehrt.

Nun wurde Judith Streicher mit der Konrektorinnenstelle in Thannhausen belohnt. Landkreisweit ist sie, die ein ganz großes Faible für den Sportunterricht entwickelt hat, in diesem Bereich auch als Fachberaterin sowie als Beauftragte für jahrgangskombinierte Klassen tätig. Desweiteren hat sich die zertifizierte Schulerlebnispädagogin auch schon als Buchautorin hervorgetan – mit ihrem „Sport-Handbuch für die Grundschule“. Als Lieblingsbetätigungen in der Freizeit gibt die neue Konrektorin das Klettern in den Bergen, das Fahren auf dem Mountainbike, Canyoning und den alpinen Skisport an.



Sie stießen auf eine gute Zukunft des Jugendtreffs an. Von links Bürgermeister Georg Schwarz, die Vereinsvorsitzende Marina Strobel, die Jugendsozialarbeiterin Jasmin Mailänder und der 3. Vorsitzende Fabian Klampfl.

Rund 65.000 Euro habe die Stadt in die neue Errungenschaft investiert. Schwierig sei insbesondere die Standortfrage gewesen, doch dann habe man einen geeigneten Platz im Industriegebiet gefunden, der sich auch hinsichtlich der Immissionen als günstig erweise. Der Dank

des Bürgermeisters galt dem engagierten Team des Jugendclubs. Das neue Container-Gebäude bedeute eine große Chance für den Jugendtreff, der nun allen Jugendlichen aus Thannhausen offen stünde. Schwarz ist sicher, dass dieses Projekt funktionieren werde.

OKTOBER



Im Vorfeld des Jubiläums. Von links der Vereinsvorsitzende Xaver Mayer, sein Stellvertreter Johannes Schropp, Fahnenbegleiter Heinz Glovania mit der anno 1898 geweihten Fahne und Kassierer Meinhard Veth.

Vereins-Jubiläum mit Seltenheitswert

Was haben die SPD, das Deutsche Rote Kreuz und der Thannhauser Krankenunterstützungsverein gemeinsam? Wer das noch nicht wusste, wurde im Hotel „Sonnenhof“, wo letztgenannter Verein sein Jubiläum feierte, von dessen 2. Vorsitzendem Johannes Schropp aufgeklärt: alle drei sind heuer 150 Jahre alt geworden.

Einer von zweien

Es gibt schwabenweit nur noch zwei dieser Vereine, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, also im beginnenden Industriezeitalter, die heutigen Krankenkassen ersetzen: den einen in Aichach mit noch immer stolzen 218 Mitgliedern, den anderen, von Xaver Mayer angeführten und 88 Mitglieder zählenden Krankenunterstützungsverein in der Mindelstadt.

Ein großes Aufgebot

Sage und schreibe zehn Fahnenabordnungen, darunter auch eine starke Delegation des Aichacher Vereins, die den Thannhauser Kollegen also an ihrem Jubeltag die Ehre erwies, hatten sich in der Stadtpfarrkirche zum Festgottesdienst eingefunden, der von Pfarrer Hermann Drischberger zelebriert und von der örtlichen Musikvereinigung mit der Schubert-Messe umrahmt wurde.

42 Jahre als Vorsitzender

Danach zogen alle, angeführt von der Musikvereinigung, zum „Sonnenhof“, wo nach einem weiteren Musikstück und der Begrüßung durch Xaver Mayer dessen Stellvertreter Johannes Schropp besonders hervorhob, dass der Verein nun 42 der insgesamt 150 Jahre vom derzeitigen Vorsitzenden geführt werde. Wie auf der SPD-Fahne könne man auch auf jener des Krankenunterstützungsvereins die sich reichenden Hände als Zeichen der Solidarität sehen. Das gemeinsame Singen des Thannhauser Heimatlieds beschloss den offiziellen Teil des kleinen Festakts, dem sich dann noch ein geselliges Weißwurstfrühstück anschloss.

Ein Konzert mit hiesigen Akteuren



Eine Frau unter lauter Herren – Susanne Rieger setzte mit ihrer Sopranstimme einen deutlichen Kontrast zum Männerchor Mindeltal.

Eine besinnliche Stunde schenkten der Männerchor Mindeltal, die Sopranistin Susanne Rieger und die Frauen des örtlichen Kirchenchors den Besuchern in der sehr gut besuchten Stadtpfarrkirche im Rahmen eines Benefizkonzerts, dessen Erlös für die laufenden Renovierungsarbeiten der Kirche bestimmt war. Die Gesamtleitung oblag dem Kirchenmusiker Robert Sittny.

Man wolle, so Moderator Herbert Kramer, der zwischen den Liedern einiges zu deren Komponisten und den Zeiten, in denen sie gelebt ha-

ben, vermittelte, an diesem späten Sonntagnachmittag mit der Musik „eine Brücke zu den Menschen bauen“. Und das sollte denn auch perfekt gelingen. Zur Aufführung kamen unter anderem Kompositionen von Max Reger, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Johann Sebastian Bach und Giuseppe Verdi. Beschlossen wurde das qualitativ sehr anspruchsvolle Konzert mit der Wiedergabe von Schuberts „Ave Maria“ durch die Solistin Susanne Rieger.

Uraufführung in Thannhausen

Es ist fast schon Tradition: Am Beginn des Herbstes gaben Jürgen Steber (Trompete) und Wolfram Seitz (Orgel) ein Konzert in der Stadtpfarrkirche für einen guten Zweck. Dass es sich bei den beiden Ausführenden um Könnern ihres Fachs handelt, durften die Besucher bei den Konzerten der vergangenen Jahre schon eindrucksvoll erfahren.

Die staunenswerte Improvisationskunst von Wolfram Seitz und erste Kostproben seiner Arbeit als Komponist setzten dabei starke Akzente. Heuer führten Steber und Seitz ein neues Werk von Letzterem, ein dreisätziges Trompetenkonzert in F-Dur, erstmals auf. Daneben unternahmen die Künstler einen musikalischen Streifzug von der Renaissance zur Klassik. Der Spendenerlös des Benefizkonzerts ging an ein Waisenhaus in Indien.



Viele Angebote beim Bürgermarkt

So prachtvoll wie das Wetter zeigte sich auch der von Helmut Wiedemann, dem Vorsitzenden des örtlichen Wirtschaftskreises, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt organisierte Bürgermarkt. Vor allem das durchweg hochwertige Angebot der Fieranten deutete erfreulicherweise endlich wieder in die richtige Richtung (was Monate zuvor auch schon der glänzend organisierte und vom Publikum hervorragend angenommene Ostermarkt getan hatte). Aber auch die zahlreichen Unterneh-

men aus Thannhausen und der näheren Umgebung bereicherten das Angebot mit attraktiven Offerten, wobei selbst der kunsthandwerkliche Bereich nicht ausgespart wurde. So gab es jede Menge Neues und Bekanntes zu entdecken, und im kulinarischen Bereich konnte gleichfalls allen Wünschen entsprochen werden. Zur Abrundung der Angebote trugen nicht zuletzt jene Unternehmen bei, die die Besucher zu einem Tag der offenen Tür auf ihr Firmengelände geladen hatten.



Bei herrlichem Sonnenschein und dem passenden Angebot machte der Besuch des Thannhauser Bürgermarkts richtig Spaß.

Biogasanlage am Aussiedlerhof?

Einmal mehr hatten sich bei einer Stadtratsitzung viele Zuhörer eingestellt, was vor allem daran gelegen haben mag, dass der Aussiedlerbauer Robert Seitz eine Voranfrage zum Neubau eines Milchviehlaufstalls für 60 Kühe samt Nachzucht, eines Güllelagebehälters, einer Photovoltaikanlage auf dem Stalldach sowie einer 20 KW-Biogasanlage eingereicht hatte. All das solle nahe des „Alpenblicks“, der das ganze Jahr über im Blickpunkt des Geschehens gestanden hatte, vor sich gehen.

Schon vor einem Jahr war die Anfrage hinsichtlich einer solchen Biogasanlage im Bauausschuss beraten worden, ohne dass ihr das gemeindliche Einvernehmen erteilt worden wäre. Die Verwaltung, so VG-Baumeister Stephan Martens-Weh, sei nach wie vor der Meinung, dass ein Alternativstandort nördlich des bestehenden Anwesens geeigneter dafür sei, da es sich hier um eine rein landwirtschaftliche Fläche handle. Der Bauwerber tendiert indes auf eine Erweiterung in Richtung Westen, also zum anvisierten Baugelände „Alpenblick“ hin.

Nach ausgiebiger Debatte votierte der Rat mit der Begründung, dass das Landratsamt und nicht die Stadt Genehmigungsbehörde sei und eine Privilegierung gegeben zu sein scheine, mehrheitlich für den Antrag des Landwirts. Allerdings müssten dazu noch Fragen geklärt werden.



Der Thannhauser Sängerbund überzeugte beim Konzert zum 120-jährigen Jubiläum.

Engagierte Chormusik

Viel vorgekommen hatten sich die Akteure des hiesigen Sängerbundes bei ihrem Konzert zum 120-jährigen Jubiläum – und es ist ihnen gelungen. Im voll besetzten Pfarrheim wurde daher angesichts des abwechslungsreichen Programms und dessen hervorragender Darbietung auch mit reichlich Applaus nicht gespart.

Ehrungen

Ein Chor mit einer derartigen Tradition hat naturgemäß auch eine Reihe von Jubilaren in seinen Reihen. So wurden vom Deutschen Chorverband Josef Aumann für 50 Jahre und Brigitte Mayer für 40 Jahre Chorgesang geehrt, das Ehrenmitglied Maria Rugel erhielt einen Blumenstrauß als Anerkennung für jahrzehntelange treue Mitarbeit und aktiven Gesang. Mit einer kleinen Fotoausstellung im Foyer gedachte man zudem der verstorbenen Sänger.

Gut zu spüren beim Konzert war der Sinn des Chorleiters Bernhard Miller für die musikalische Dramaturgie. Das amerikanische Volkslied „Glory Halleluja“ bedeutete abschließend noch einen Dank ans Publikum und für das gute Gelingen. Die obligatorische Zugabe gewährte der Chor traditionell mit dem Gruß an die Heimat „Gugg ins Schwaubaländle nei“.

NOVEMBER

Den Kriegsoffern zur Ehre



Nach dem Enthüllen der Tafel. Von links Georg Schwarz, Armin Konrad, Karl Hartmann, Manfred Göttner sowie die beiden Pfarrer Hermann Drischberger und Friedhelm Müller.

In rund 600 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden hat Karl Hartmann, der 2. Vorsitzende des Thannhauser Heimatvereins, für das Heimatmuseum eine Gedenktafel mit den Fotos, Geburts- und Sterbedaten der 140 Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkriegs aus Thannhausen, Nettershausen und Burg erstellt. Am Volkstrauertag, dem gewiss richtigen Datum dafür, fand im Museum aus diesem Anlass eine kleine Feierstunde statt.

Ein Werk zur Mahnung

Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Manfred Göttner hatte Hartmann Gelegenheit, in einem kleinen Vortrag seine Vorgehensweise, die letztlich zum Fertigstellen der goldumrandeten Gedenktafel geführt hatte, näher zu erläutern. Sein Werk sei auch eine Mahnung gegenüber dem unsinnigen Völkermord, bei dem der damalige Markt Thannhausen und seine heutigen Ortsteile 140 junge Männer verloren hätten. Nicht zuletzt dank dieser Tafel sollten sie fortan in ewiger Erinnerung bleiben.

Entstanden sei das Ganze unter Mitwirkung von Hinterbliebenen der Opfer, zu denen er seinerseits im Verlauf von zwei Jahren zahllose Kontakte gehabt habe. Nur von zehn der Männer sei er bei der Suche nach Fotos erfolglos geblieben. Und zuletzt verlas Hartmann die Namen all jener, die das Ziel seiner Recherchen gewesen waren.

Einfühlsame Worte entbot Stadtpfarrer Hermann Drischberger. Was im 2. Weltkrieg geschehen sei, dürfe niemals mehr zugelassen werden, vielmehr gelte es, wachsam zu sein gegen jede Intoleranz und Diktatur.

Eigentlich Aufgabe der Stadt

Bürgermeister Georg Schwarz wertet den Umstand, dass heute mehr und mehr Menschen die KZ-Gedenkstätten besuchen würden, als erfreuliches Zeichen. Hartmann müsse großer Dank ausgesprochen werden für eine Arbeit, die eigentlich Aufgabe der Stadt gewesen sei. Armin Konrad, der Vorsitzende der Kameradschaft ehemaliger Soldaten, gab zu verstehen, dass es nun gelungen sei „ein Loch in Thannhausens Geschichte zu stopfen“.

Nicht nur Opfer – auch Täter

Einen etwas anderen Unterton brachte der evangelische Pfarrer Friedhelm Müller ein. Bei alledem müsse auch berücksichtigt werden, dass die deutschen Soldaten nicht nur ihre Heimat verteidigt hätten, sondern teilweise gleichsam zu Tätern geworden seien. Terror habe schon früh geherrscht, und in Thannhausen hätten, wie anderswo, natürlich die meisten Menschen Hitler gewählt. Insofern gelte es beim Erinnern auch, die eigene Schuld zu bekennen und die Verständigung mit dem Nachbarn zu suchen.

Am Ende der Feierstunde blieb es den Rednern vorbehalten, Karl Hartmanns Gedenktafel zu enthüllen.



Das künftige Brauereimuseum im Modell

Heimatverein für Brauereimuseum

Die Würfel sind gefallen. Der Heimatverein um seinen Vorsitzenden Manfred Göttner kann das lange geplante Vorhaben, dem bisherigen Museumsbereich im Tuchmacherhaus ein Historisches Brauereimuseum anzugliedern, in die Tat umsetzen. Dies ergab im Rahmen der Jahreshauptversammlung ein entsprechendes Votum der 67 anwesenden Mitglieder. 51 sprachen sich nach ausgiebiger Debatte für das Projekt aus, 16 dagegen, was einer satten Dreiviertelmehrheit entspricht.

Nachdem Göttner den bisherigen Werdegang der Gedankenspiele um die museale Braustätte mit dem Ausbau sämtlicher noch vorhandener Gerätschaften und weiterer Materialien aus der alten Engelbrauerei, worin von Seiten des Vereins schon bis dato ein Höchstmaß an Energie gesteckt worden war, nochmals hatte Revue passieren lassen, konnte Schatzmeister Dr. Markus Wilhelm den Aspekt „Finanzierung, Rechtslage und Haftung“ näher erläutern – mit dem Resultat, dass sich abzüglich einer unter dem Einhalten bestimmter Bedingungen von der Stadt in Aussicht gestellten

Zuwendung in Höhe von 50.000 Euro sowie Spenden in einer Dimension von 62.400 Euro noch eine Finanzierungslücke von gut 32.000 Euro ergebe, die der Verein zu „schultern“ habe. Das könne zwar mit dem Eigenkapital gedeckt werden, man sei indes, so Wilhelm, bemüht, auch diese Gelder nicht zu beanspruchen, sondern nach weiteren Mitteln Ausschau zu halten.

Vertrauen in Manfred Göttner

Vielleicht ließe sich ja das ehrenamtliche Arbeiten in einer Dorfgemeinschaft leichter realisieren als hier in Thannhausen, meinte Bürgermeister Georg Schwarz. Er werde sich diesbezüglich aber gerne überraschen lassen, und so schloss der Rathauschef, die Realisierung des anvisierten Projekts betreffend, seine Ausführungen mit dem Satz: „Ich traue Manfred Göttner das zu.“ So kann denn nach dem sich anschließenden, eingangs bereits genannten Votum für die Vorstandschaft des Heimatvereins, und wohl nicht nur für sie, ein Traum in Erfüllung gehen, dem es in den nächsten Jahren Leben einzuhauchen gilt.

Gottesdienst für Ehejubilare



Die Jubelpaare beim Abschlussfoto in der Stadtpfarrkirche

Auch heuer luden Stadtpfarrer Hermann Drischberger sowie der Thannhauser und Burger Pfarrgemeinderat Ehepaare mit einem runden Jubiläum zu einem besonderen Gottesdienst ein. Fast 40 Paare nahmen an der Heiligen Messe teil. In einer beeindruckenden Predigt beleuchtete der Stadtpfarrer zentrale Themen für die Ehepaare, wie Liebe, Treue und Vergebung. Hervorzuheben bleibt auch die wunderschöne musikalische Umrahmung durch die Frauensinggruppe Arioso und den Organisten Robert Sittny.

Den Abschluss bildete der Einzelsegen für jedes Jubelpaar, wobei eine Rose mit auf den Weg gegeben wurde. Danach waren die Jubelpaare noch zu einer kleinen Feier ins Pfarrheim geladen. Die beiden Pfarrgemeinderäte hatten eine Hochzeitssuppe vorbereitet, anschließend sorgte eine Einlage von Renate Schindler für Abwechslung. Und selbstverständlich spielte auch die Mühlbach-Combo zum Tanz auf, sodass die Ehepaare einen fröhlichen Abend verbringen durften.

Nominierung bei der CSU



Nach der Nominierung (in Klammern die Listenplätze). Von links Bürgermeister Georg Schwarz, Werner Köbler (1), Werner Schmidt (13), Monika Wiesmüller-Schwab (2), Thomas Michel (14), Alois Held (16), Marcus Greschner (15), Christa Weithmann-Holzbock (8), Michael Kläuser (19), Robert Schmid (12), Herbert Fischer (5), Manfred Göttner (3), Josef Merk (18), Christiana Leitenmaier (11), Dominik Rieder (17), Erwin Schinhammer (20), Steffen Herrmann (10), Dr. Marcus Wilhelm (4), Christine Polleichtner-Hornung (6) und Hans Kohler (7). Auf dem Bild fehlt Thomas Buchholz (9).

Als erste der drei politischen Gruppierungen Thannhausens schritt die örtliche CSU zur Nominierung ihres Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters sowie der Bewerber für den Stadtrat. Erwartungsgemäß sprachen sämtliche Stimmberechtigten ihrem Bürgermeisterkandidaten Georg Schwarz, der seit 2008 den Chefsessel im Rathaus inne hat,

einstimmig das Vertrauen aus. Präsentiert wurde aber auch – und das war der wohl spannendere Akt – die Liste, mit der die CSU zur Stadtratswahl antritt. Sieben Mitglieder des derzeitigen Gremiums sind darauf zu finden (allein Bernhard Kastner kandidiert nicht mehr), naturgemäß steht aber auch eine ganze Reihe „neuer Gesichter“ zur Disposition.



Der Thannhauser Weihnachtsmarkt zeichnet sich stets durch sein einzigartiges Flair aus.

Ein Weihnachtsmarkt mit Flair

Zu einem der schönsten Weihnachtsmärkte der Region luden wieder Cheforganisator Herbert Haas und 28 weitere Aussteller in die idyllische Postgasse im „Herzen der Mindelstadt“ sowie auf den jenseits der Bahnhofstraße gelegenen, nicht weniger attraktiven Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann Platz. Ihr ganz besonderes Flair, das vier Tage lang Menschen aus nah und fern Jahr für Jahr immer wieder hierher lockt, bezog diese Veranstaltung auch heuer aus dem rundum weihnachtlich gestimmten Sortiment der Beteiligten sowie aus besagter Kulisse, die ihresgleichen weithin sucht. Auch die hier stets angebotenen kulinarischen Köstlichkeiten taten einmal

mehr ein Übriges, um alt wie jung gleichermaßen zu begeistern. Natürlich durfte dabei auch der Nikolaus nicht fehlen, der mit seiner Engelschar kleine Geschenke an die jüngsten Besucher verteilte. Neben vielen Anbietern, die bereits seit dem ersten Weihnachtsmarkt mit von der Partie sind, durften auch heuer einige begrüßt werden, die mit ihren Ständen in diesem Jahr Premiere feierten. Das Angebot aus allen nur denkbaren Bereichen zeigte sich wiederum schier unerschöpflich, und so stieß das Ganze denn auch auf die ihm gebührende Resonanz von Seiten einer überwältigenden Besucherzahl.

SPD im Dialog mit dem Bürger



Ortsvorsitzender Georg Schuster (links) und Gerd Olbrich (Fraktionsvorsitzender im Stadtrat)

Nicht zuletzt der Bürger hatte das Wort, als die Thannhauser Sozialdemokraten unter dem Stichwort „SPD im Bürgerdialog – wo klemmt’s? – wie geht’s weiter?“ in den Sonnenhof geladen hatten. Wie der Ortsvorsitzende Georg Schuster zu verstehen gab, gehe es der SPD dabei insbesondere darum, Wünsche und Anregungen aufzunehmen. Das Ganze avancierte zu einer fast dreistündigen interessanten Debatte über Wichtiges aus allen nur denkbaren Bereichen.

Themen der Zukunft

Dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Gerd Olbrich ging es in seinem Bericht aus der Stadtratsarbeit vorrangig um das Ansprechen wichtiger Themen der nächsten Wahlperiode, als da wären der Hochwasserschutz („Das wird mit dem Freistaat als Hauptakteur auf der Tagesordnung bleiben“), die Stadtentwicklung (der ein fehlender Hochwasserschutz entgegenstehe), die Energie- und Klimaschutzpolitik, eine hinreichende Informationsversorgung mittels Breitband sowie eine vernünftige Politik zum Wohle von Kindern und Jugendlichen.

DEZEMBER



Blick auf einen Teil der großen Vereinskrippe, die bis zum 26. Januar in der Stadionkapelle ausgestellt war.

Krippenweg lud zum Bummeln

Es werden Jahr für Jahr mehr Besucher, die in der Vorweihnachtszeit in die Thannhauser Stadionkapelle kommen, um der Eröffnung der Krippensaison beizuwohnen und damit dem hiesigen Heimatverein die Reverenz zu erweisen. Und so meinte denn Bürgermeister Georg Schwarz an Mechthild Gräfin von Schönborn gewandt scherzhaft, sie werde nun wohl als Hausherrin die Kapelle bald mit einem Anbau versehen müssen.

Es waren die Exponate in der Stadionkapelle – Christoph-von-Schmid-Schriften in einer Vitrine, eine Orientalische Krippe aus den Händen des Ehrenmitglieds Günter Wittich, natürlich die große Vereinskrippe und nicht zuletzt eine wertvolle neapolitanische Krippengruppe als Leihgabe von Elmar und Eva-Maria Fiederer –, die der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner den Gästen präsentieren konnte.

32 Darstellungen

Gleichzeitig erteilte er dabei aber auch den offiziellen Startschuss zur Eröffnung des 5. Thannhauser Krippenwegs mit 32 Darstellungen des „Heiligen Geschehens“ in vielen Schaufenstern der Stadt.

Wer die vier an der großen Kreuzung beginnenden Straßen entlang pilgerte, konnte sie allesamt bis zum vierten Adventsonntag bewundern und dabei auch schauen, was die örtlichen Geschäftsleute derzeit zu bieten haben. Die Kapelle selbst mit ihren sehenswerten Ausstellungsobjekten ist noch bis einschließlich 26. Januar an allen Sonn- und Feiertagen der Öffentlichkeit zugänglich.



Unser nach der Nominierung entstandenes Bild zeigt (in Klammern die Listenplätze) vorne von links Gerd Olbrich (2), Josef Mörz (16), Mine Waltenberger-Olbrich (1), Margit Däubler (7), Renate Förner (5), Katrin Arif (11), Hayriye Özdemir (3) und Markus Edelmann (19), hinten von links Stefan Rothmayer (12), Erwin Wucherer (8), Stefan Herold (4), Andreas Fuhrmann (6), Georg Schuster (10), Ludwig Förner (18) und Gürkan Tunca (14). Auf dem Bild fehlen Alexandra Cimitan (9), Christiane Miller (13), Claudia Grimbacher (15), Karl Hesel (17) und Nico Olbrich (20).

SPD-Thannhausen hat nominiert

Inzwischen hat auch die Thannhauser SPD ihre Kandidatenliste für die Stadtratswahl nominiert. In Person von Mine Waltenberger-Olbrich und

Drei neue Ehrenmitglieder



Von links der 2. Vorsitzende Gerhard Joas, die drei neuen Ehrenmitglieder Manfred Grimbacher, Michael Wassermann und Horst Döring sowie der 1. Vorsitzende Gerd Olbrich

Wenngleich sich das Besucherinteresse bei der Jahreshauptversammlung der TSG Thannhausen einmal mehr in Grenzen hielt, so erwiesen doch immerhin alle drei Bürgermeister dem Verein die Ehre.

Der Bericht des Vorsitzenden

Ergiebig fiel der Jahresbericht des Vorsitzenden Gerd Olbrich aus, der die TSG als „quicklebenden Verein“ bezeichnete, dessen sportliche Bilanz sich sehen lassen könne. Es gebe hier ein sehr gutes Angebot, das nicht zuletzt von mehr als 500 Kindern und Jugendlichen genutzt werde.

Die „organisatorische Bilanz“ nannte Olbrich indes „durchwachsen“. So sei den Fußballern zu Jahresbeginn die neue Abteilungsleitung schon rasch wieder abhandeln gekommen, doch nun werde die Sparte von Oliver Baumann, der vor einer enormen Herausforderung stehe, sehr ordentlich geführt.

Ehrungen

Nach den obligatorischen Berichten der Abteilungsleiter fiel Olbrich die „angenehme Pflicht“ zu, drei verdienstvolle Persönlichkeiten aus dem Vereinsleben zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Es waren dies zum einen Horst Döring, seit über 50 Jahren in den verschiedensten Bereich aktiv, nach wie vor Kassierer und derzeit vor allem auch Organisator des Kassendienstes, zum zweiten die „Betreuerlegende“ Michael Wassermann, ebenfalls seit fast einem halben Jahrhundert Mitglied und derzeit unverzichtbar als Schiedsrichter-Betreuer, und zum dritten Manfred Grimbacher, seit 53 Jahren Mitglied, einst Aktiver und seither in den verschiedensten Bereichen für die Abteilung tätig.

Gerd Olbrich gehören ihr zwei antierende Mitglieder des Gremiums an, und immerhin sind auch acht Frauen darauf zu finden.

Ein Fernsichteam an der Mindel

Kurz vor dem Jahresende besuchte ein Fernseherteam von „Katholisch1.tv-Augsburg“ für einen vorweihnachtlichen Bericht, der am 22. Dezember bei a.tv-augsburg gesendet wurde, das Thannhauser Heimatmuseum. Die Redaktions-Mitarbeiterin Julia Strohmmer führte dabei ein Interview mit dem Heimatvereinsvorsitzenden Manfred Göttner zum Thema „Christoph von Schmid – Ihr Kinderlein kommet“. Kameramann Niko Romberg hielt alles in Bild und Ton fest.

Göttner berichtete, dass Christoph von Schmid am Weihnachtstag 1796 als Schulbenefiziat und Districts-Schulinspektor nach Thannhausen gekommen sei. Die längste Zeit seines arbeitsreichen Lebens – 20 Jahre bis 1816 – habe er hier gewirkt. In Thannhausen seien auch der kleine Kathedismus und im Auftrag des Bayerischen Staates eine „Biblische Geschichte“ für den Schulunterricht entstanden. Und bei Christoph von Schmid's bekanntester

Lieddichtung handle es sich natürlich um das in rund 50 Sprachen übersetzte „Ihr Kinderlein kommet“, das, so Göttner zur Redakteurin, dereinst im Thannhauser Museum sogar von einer hier an der Mindel weilenden Chinesin gesungen worden sei.

Ein großer Sohn Thannhausens

In Thannhausen brachte der Schriftsteller einen Großteil seiner Erzählungen, Schauspiele und Gedichte zu Papier. Christoph von Schmid gilt als erfolgreichster Kinder- und Jugendschriftsteller der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, weswegen die Mindelstadt stolz auf ihren großen Sohn sein darf, der 1816 nach Oberstadion ging. Mehr als 200 seiner Bücher befinden sich heute im Besitz des Heimatvereins. Der damalige Markt errichtete ihm zu Ehren auf Anregung von Pfarrer Jakob Zwiebel am Kirchplatz ein Denkmal, das 1901 feierlich enthüllt wurde. Ehrengast war damals seine Königliche Hoheit Ludwig Ferdinand von Bayern.



Mützen für die Tauben

Es war zwar nicht sonderlich kalt, so kurz vor der Jahreswende, und doch wurde vorsorglich schon einmal dafür gesorgt, dass die Tauben am schönen Brunnen des berühmten Bildhauers Georg Brenninger im

Süden von Thannhausen auch künftig nicht frieren mussten. Die entsprechenden Kopfbedeckungen hatte ihnen jemand gottlob rechtzeitig zukommen lassen.

Das Beste wieder zum Schluss

Eine schönere Einstimmung auf das Weihnachtsfest hätte es nicht geben können. Im bis auf den letzten Platz besetzten Saal des katholischen Pfarrheims warteten die aus Südafrika stammende und am Augsburger Stadttheater beschäftigte Sopranistin Sally Du Randt und der sie am Klavier begleitende Thannhauser Kirchenmusiker Robert Sittny drei Tage vor Heiligabend – wie schon im Vorjahr – mit einem wunderschönen weihnachtlichen Konzert auf, dessen Erlös heuer den Aktivitäten des Lions-Clubs zugute kommt.

Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass sich die begnadete Sängerin in jedem Genre der Musik zuhause fühlt. Werke von Händel, Humperdinck, Mozart, Reger und Puccini wurden ebenso zum Besten gegeben wie weltberühmte Songs aus der leichteren Muse und natürlich Lieder, die mit dem nahenden Weihnachtsfest einhergehen. Bei alledem entpuppte sich Robert Sittny als genialer Begleiter, aber auch Solist, auf dem Piano. Zudem war das Publikum zweimal zum Mitsingen aufgefordert, was gerne und inbrünstig angenommen wurde.



Sally du Randt schenkte den Zuhörern im Pfarrheim zwei unvergessliche Stunden.

Besonders emotional berührend waren schließlich die beiden Zugaben „Oh, Holy Night“ und „Stille Nacht“, bei denen sich Sally du Randt nicht nur einer Sprache bediente, sondern neben dem Englischen und dem Deutschen auch noch das Afrikaans, ihre Muttersprache also, bemühte. Auf eine Neuaufgabe am Ende des Jahres 2014 darf man sich schon heute freuen.



Am Christoph-von-Schmid-Denkmal.
Von links Niko Romberg, Julia Strohmmer und Manfred Göttner.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Thannhausen
Text und Bilder: Verlag Meindl, Thannhausen
Satz und Produktion: printdesign, Thannhausen

Alles Gute
für das Jahr
2014



Jahresrückblick 2013 für Thannhausen